Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 3 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33 710 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 24. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 56.

Äußerungen Moltkes über politische Streitfragen.

Von den „Vierteljahrsheften für Truppenführung und Heereskunde", die der Große Generalstab herausgibt, ist soeben bei Mittler u. Sohn das erste des dreißigsten Jahrganges erschienen. Wir wollen hier einige zur Zeit wohl besonders interessierende politische Aussprüche des Feldmarschalls Graf Moltke herausgreifen, die an der Spitze des Heftes veröffentlicht werden, und die der greise Heerführer im Jahre 1890 getan hat

über die Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer

urteilt Graf Moltke folgendermaßen:

„Viele wünschen nun, daß die Sozialdemokraten durch ein weniger revolutionäres Verhalten es „der großen Zahl von besitzlosen Gebildeten" gestatten mögen, in Kameradschaft mit ihnen zu treten, es werde sich dann eine unblutige und segenbringende Umwälzung von selbst vollziehen.

Glaubt man denn, daß der einsichtige, wohlwollende Gebildete in der Lage sein wird, die auf Umsturz und Plünderung gerichtete Bewegung der unzufriedenen Massen auf ein vernünftiges Ziele zu lenken? Ich fürchte, daß er als erstes Opfer derselben fallen wird. Gerade gegen den Mittelstand, gegen die Bourgeoisie wendet sich der Haß der Proletarier zunächst. Blicke man doch zurück auf die Kommune von 1870. Sie hat die Denkmäler des französischen Ruhmes zertrümmert, die Priester ermordet, die Boutique geplündert, aber das Haus Rothschilds ist unbelästigt geblieben.

Die Revolution hat jederzeit die zuerst verschlungen, die sie zu leiten versuchten Stets sind die gemäßigten Parteien von den extremen mit fortgerissen worden. Keiner der Männer, die in der französischen Revolution eine Hauptrolle gespielt haben, der nicht unter dem Fallbeil geendet hätte! Auch die Führer der deutschen Demokraten fangen schon an, zu erkennen, daß sie die Massen zwar in Bewegung setzen, nicht aber leiten und zügeln können.

Nach meiner Überzeugung kann die dringend nötige Sozialreform nur durchgeführt werden von oben her, durch ein starkes Königtum, das den Willen und die Macht dazu besitzt, und das haben wir in Deutschland.

Das Gesetz gegen die Sozialdemokratie war das humanere Verfahren, es wirkte präventiv. Nach seiner Aufhebung bleibt nur die rücksichtslose Repression.

So scheint mir, daß besitzlose Gebildete sich lieber den konservativen Elementen anschließen sollten, die die Regierung in ihrer heilsamen Bestrebung unterstützen, als Kameradschaft zu suchen mit denen, die derselben und damit ihrem eigenen Wohl entgegenarbeiten."

über Ministerverantwortlichkeit:

„Die Geschichte aller Länder hat gezeigt, daß es unmöglich ist, die Theorie der Ministerverantwortlichkeit zu verwirklichen.

Wenn Karl I. von England seine Minister der Verantwortlichkeit preisgab, so folgte er ihnen 8 Jahre später auf das Schafott, und wenn heute (1867) der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (Johnson) vor Gericht steht, so wird die Folge sein: entweder Freisprechung oder das Aufhören der Staatsform, die diese Verantwortlichkeit fordert.

Der Kommandierende einer Armee, der im Begriff steht, ein Unternehmen auszuführen, dessen Folgen nie gesichert sind, oder der Staatsmann, der eine große Politik zu leiten hat, wird sich nicht durch die Besorgnis abhalten lassen, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt oder vor das Stadtgericht Berlin zitiert werden kann. Er trägt eine ganz andere Verantwortung vor Gott und seinem Gewissen für das Leben von Tausenden seiner Leute, und das Wohl des Staates; er hat mehr zu verlieren als bloß seine Freiheit oder sein Vermögen.

Politische Verbrechen werden nur bestraft, weil sie mißlungen sind. Vergeblich ist das Streben, das Leben eines Staates in einen Gesetzesparagraphen einzusperren.

Wenn der Feldzug von 1866 verloren ging, so würde vielleicht eine blutdürstige Versammlung das Haupt des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen gefordert haben, das jetzt glücklicherweise wohlbehalten auf seinen Schultern sitzt

Ob sie es bekommen hätten, ist noch eine andere Frage, aber in der Theorie hätten sie es unzweifelhaft fordern können, denn es sind Staatsgelder, und zwar sehr bedeutende, ausgegeben worden, ohne daß das Abgeordnetenhaus sie vielleicht mit der Majorität einer Stimme zuvor bewilligt hätte.

Da die Sache so gut ging, haben wir statt dessen die Indemnität. Hüten wir uns, die Schrauben allzu fest anzuziehen, wir verwehren die Reibung, die Maschine wird still stehen oder explodieren. Es gibt Notwendigkeiten, die zu eng gezogene Schranken sprengen."

über die Steuern:

„Ich meine, daß jeder, auch der Geringste, etwas für den Staat steuern müsse, und wäre es auch nur, damit er nicht ganz vergißt, daß es überhaupt einen Staat gibt, der für ihn sorgt, ihn schützt, und den er zu schützen wieder berufen ist; denn die größten Wohltaten, die der Mensch umsonst hat, weiß er erfahrungsgemäß nicht zu schätzen.

Wenn gefordert wird, die Wähler müssen wissen, wieviel sie zahlen, so läßt die direkte Steuer an Klarheit darüber nichts zu wünschen übrig. Bei der Einkommensteuer weiß es jeder auf Mark und Pfennig genau; aber auch, wie sehr sie ihn drückt. Daß man die indirekte Steuer gar nicht verspürt, scheint mir die beste Empfehlung, und dabei ist sie eine freiwillige, der sich jedermann entziehen kann, wenn er will, sobald sie nur das rechte Objekt trifft.

Als einer der zweckmäßigsten Zölle ist mir immer der auf das Petroleum erschienen, aber dieser wurde durch die bloße Phrase „Besteuerung des Lichtes" totgeschlagen. Ich bekenne mich sogar als einen ketzerischen Anhänger der Salzsteuer, obwohl sie ein wirkliches Lebensbedürfnis trifft Es scheint mir gerechtfertigt, daß auch der Ärmste dem Staate etwas, und zwar sehr Geringes steuert, der ihn schirmt und schützt. Weder die Abminderung noch die Abschaffung der Salzsteuer kommt dem kleinen Mann zugute, der sein Salz nach Bedarf lotweise kauft. Der Staat verliert eine große Einnahme an den Detailhändler.

Offenbar trifft aber die Tabaksteuer einen Luxusgegenstand und ist eine mächtige Einnahmequelle, wenn der Staat sie als Monopol beherrscht. Daß der Wohlhabende seine Zigarren etwas teurer bezahlt, ist keine schwere Last."

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Die Ausstellung zum Gedächtnis Friedrichs des Großen in der Akademie der Künste wurde gestern mittag 2 Uhr durch den Kaiser eröffnet. Abends um 6 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich in der Kriegsakademie. Außerdem waren u. a. sämtliche hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses zugegen. Generalmajor Frhr. v. Freytag-Loringhoven hielt den Festvortrag über „König Friedrich als Kriegsherr und Heerführer."

Aus dem Landtage

+ **Der Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege,** der im Landtage in seiner letzten Session nicht verabschiedet werden konnte, ist dem Abgeordnetenhause erneut zugegangen. Der neue Entwurf hat gegenüber dem früheren Entwurfe einige Abänderungen erfahren, die aber nicht tiefgehender Natur sind. Nach dem Entwurf liegt die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege den Gemeinden ob. Die Gemeinden sind berechtigt, die einem anderen obliegende Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise durch Ortsstatut zu übernehmen. Der Entwurf regelt weiter die Frage der Reinigung von Grenzwegen. Das Gesetz soll am 1. April 1913 in Kraft treten. Der bisherige Rechtszustand über die Reinigung öffentlicher Wege hat zu vielen Streitigkeiten Veranlassung gegeben, so daß eine gesetzliche Regelung angebracht erscheint. Der neue Entwurf kommt den Wünschen des Herrenhauses entgegen, er beschränkt sich auf die Regelung der polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege in polizeilicher Hinsicht und sieht davon ab, eine Bestimmung über die zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause streitig gebliebene Frage der Aufbringung der aus der polizeimäßigen Reinigung den Gemeinden erwachsenen Kosten durch Kommunalabgaben zu treffen. Hierfür bleibt bis auf weiteres das Kommunalabgabengesetz maßgebend. Es wird der Erwägung bei der in Vorbereitung befindlichen Revision des Kommunalabgabengesetzes vorbehalten, wie die bei der gegenwärtigen Rechtslage bestehenden Schwierigkeiten der Finanzierung der kommunalen Reinigung öffentlicher Wege zu beseitigen sind.

Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.

Berlin, 23. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet von hier: Die erwarteten Vorlagen für Heer und Marine sind zwar bei den in erster Linie in Betracht kommenden beiden Fachressorts in allen wesentlichen Punkten aufgestellt worden, doch ist eine bindende endgültige Gestaltung der Vorlagen noch nicht erfolgt, und ebenso wenig sind Vorlagen für die Deckung fertiggestellt. Mitteilungen hierüber an die Öffentlichkeit werden wohl auch erst erfolgen, wenn die Vorlagen den ganzen vorgeschriebenen Weg durchgemacht haben, das heißt, von den verschiedenen Ressorts, vom Reichskanzler und dem Bundesrat genehmigt worden sind. Was die Deckung anlangt, so liegt es gewissermaßen in der Luft, daß man sie durch eine Erbschaftssteuer aufzubringen versuchen wird. Die Berechtigung und die Gerechtigkeit dieser Steuer ist in weitesten Kreisen anerkannt worden. Daß die Konservativen ihre Abneigung gegen sie aufgegeben haben, ist zwar auch nach den Erklärungen ihres Führers v. Heydebrand bei der Marokkodebatte im Reichstag noch nicht sicher. Aber auch sie dürften, falls diese Steuer beantragt werden sollte, sich selbst sagen müssen, daß bei der Zusammensetzung des neuen Reichstages neue indirekte Steuern wenig Aussicht auf Annahme haben, und daß man wohl oder übel gezwungen sein werde, eine Vermögenssteuer in irgendeiner Form zu wählen.

+ **Zwei Denkschriften zu den neuen preußischen Steuervorlagen** sind dem Abgeordnetenhause zugegangen, eine Denkschrift über die Lage des Staatshaushaltes im allgemeinen und eine Denkschrift über die der Öffentlichkeit gemachten Vorschläge einer Vermögenszuwachs- oder Überflußsteuer. Die erste Denkschrift untersucht die Frage, ob der preußische Staat mit den bisherigen Etatsmitteln seinen Verbindlichkeiten nachkommen kann oder ob durch eine Reorganisation der bestehenden Steuergesetzgebung neue Mittel geschaffen werden müßten Seit dem Jahre 1908 ist der Etat durch die Besoldungsaufbesserungen und durch die mit der Reichsfinanzreform verbundene Verschlechterung in den finanziellen Beziehungen zum Reich trotz der Mehreinnahme aus neubewilligten Steuern stark belastet worden und kämpft von Jahr zu Jahr mit Fehlbeträgen, wenn auch mit sinkenden. Die Denkschrift untersucht eingehend die Lage des Staatshaushaltes in den letzten fünf Jahren. Sie berechnet den Ertrag aus den bisherigen Steuerzuschlägen auf jährlich 60 Millionen Mark und kommt zu dem Resultate, daß auf diese Summe nicht verzichtet werden könne. Es wird auch die Frage erörtert, ob nicht die Möglichkeit bestände, durch eine Änderung der für das Verhältnis zwischen Eisenbahnetat im Jahre 1910 getroffenen Regelung eine Erhöhung des für die allgemeinen Staatsausgaben verfügbaren Teiles der Eisenbahnüberschüsse herbeizuführen und damit den Bedarf von Steuern entsprechend herabzumindern. Im einzelnen wird die Entwickelung seit 1908 und ihre inneren Ursachen betrachtet und die stärkere Verwendbarkeit von Überschüssen der Staatseisenbahnen zur Befriedigung des Bedarfs für allgemeine Staatsausgaben eingehend untersucht. Infolge der großen Sparsamkeit ist es seit 1908 fast gelungen, das dauernde Defizit zu beseitigen, während es 1908 noch 202 Millionen Mark betrug, ist es jetzt auf 19 Millionen Mark gesunken. Die Verbesserung des Defizits beruht zum weitaus größten Teile auf der Gestaltung der eigentlichen Staatsverwaltungsausgaben. Es wird aber wohl unmöglich sein, diese seit 5 Jahren beobachtete Zurückhaltung auf die Dauer fortzusetzen, zumal die Beschränkung als ungewöhnlich hoch bezeichnet werden muß. Für die Zukunft gilt es zunächst, das noch vorhandene eigentliche Defizit durch weitere Zurückhaltung bei den Ausgaben unter voller Inanspruchnahme der natürlichen Einnahmesteigerung zu beseitigen. Die vorhandenen Einnahmequellen des Staates genügen zwar, um zunächst den Fehlbetrag zu beseitigen und sodann den steigenden Ausgabenbedarf dauernd zu befriedigen. Die Betrachtungen der Denkschrift lassen jedoch erkennen, daß jede Schmälerung der Einnahmequellen des Staates für eine dauernde Gesundung unserer Staatsfinanzen verhängnisvoll werden müßte und deshalb auf die Erträgnisse der bisherigen Steuerzuschläge nicht verzichtet werden kann, andererseits aber auch eine Bewilligung von weiteren Steuern nicht in Aussicht genommen zu werden braucht, vorausgesetzt, daß zunächst noch die erforderliche Beschränkung in den Ausgaben geübt wird Die Denkschrift führt des weiteren den Nachweis, wie streng das Sparsamkeitsprinzip in den einzelnen Ressorts durchgeführt worden ist. Die Frage, ob die Nutzbarmachung etwaiger Reserven beim Eisenbahnetat für allgemeine Staatszwecke auf einen Teil der bisherigen Steuereinnahmen verzichten lassen könnten, wird in der Denkschrift sehr eingehend erörtert, muß aber schließlich verneint werden. Auch diese Anregung kann also nicht dazu führen, den Verzicht auf die Steuerzuschläge als zulässig erscheinen zu lassen

In der zweiten Denkschrift werden die Vorschläge bei der Überflußsteuer an Stelle der Steuerzuschläge, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, eingehend erörtert, können aber nicht für gangbar erachtet werden. Zur Besprechung sind gestellt der Vorschlag des Abg. v. Dewitz, von dem jährlichen Vermögenszuwachs, sobald er 3000 Mark übersteigt, eine Steuer zu erheben. Der Gedanke hat wohl etwas Bestechendes an sich, doch ist er wegen der gegen ihn sprechenden schwerwiegenden finanzpolitischen und technischen Bedenken nicht durchführbar. In seiner Wirkung kommt dieser Vorschlag auf eine sehr starke progressive Einkommensteuer heraus. Weiter werden besprochen die Vorschläge von Bendixen, Mroczek und Weißenborn. Diese drei machen den Vorschlag, nicht den Vermögenszuwachs, sondern den aus der Steuererklärung herzuleitenden sogenannten Überfluß zu besteuern Obgleich die Vorschläge einen guten Kern besitzen, sind sie nach den Ausführungen der Denkschrift doch aus finanztechnischen Gründen und zum Teil auch aus ethischen Gründen nicht brauchbar.

Berlin, 23. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet: Gegenüber einer Mitteilung, wonach die deutsche Regierung sich entschlossen habe, die russischen Forderungen auf der Zuckerkonferenz abzulehnen und damit die Konvention zu Fall zu bringen, muß daran festgehalten werden, daß bindende Beschlüsse noch nicht vorliegen und daß die Beratungen darüber innerhalb der beteiligten Ressorts mit großem Eifer fortgesetzt werden.

Ausland.

Holland.

Haag, 23. Jan. Die Opiumkonferenz hielt heute in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen, des Staatsministers Asser, ihre letzte Sitzung ab. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die niederländische Regierung werde gern die Arbeit übernehmen, die sich aus der Opiumkonvention ergeben würde Die Konferenz wurde sodann geschlossen. Die bevollmächtigten Vertreter der zwölf beteiligten Staaten unterzeichneten hierauf die internationale Opiumkonvention, die 25 Artikel enthält, sowie das Schlußprotokoll. Die beteiligten Staaten sind: Deutschland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, China, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, die Niederlande, Persien, Portugal, Rußland und Siam.

Österreich-Ungarn.

np. **Aehrenthal geht?**

Aus Wien wird der „Neuen Preußischen Correspondenz" aus bestunterrichteter Quelle gemeldet: Mit dem baldigen Rücktritt des Grafen Aehrenthal ist nunmehr bestimmt zu rechnen. Von den Persönlichkeiten, die für ihn als Nachfolger in Betracht kommen, hat der jetzige österreich-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf Berchthold, die meisten Aussichten. — Wir geben diese Nachricht wieder, ohne eine Gewähr für ihre Wahrheit übernehmen zu können.

Frankreich.

Paris, 23. Jan Die Deputiertenkammer hat heute bei der Beratung der Wahlrechtsreform mit 457 gegen 91 Stimmen den das „Appartement" betreffenden Artikel abgelehnt, durch welchen einander nahestehenden Parteien das Recht eingeräumt werden sollte, sich nach dem ersten Wahlgange auf einen Namen zu einigen.

Spanien.

Paris, 23. Jan. Aus Madrid wird gemeldet: Es scheint erwiesen, daß der Rücktritt des Ministeriums Canalejas auf eine Unterredung zwischen dem König und dem Konservativen Maura zurückzuführen sei, welch letzterer erklärt habe, daß es im Interesse der Monarchie liege, die Konservativen nicht länger in der Opposition zu lassen, und daß ein so günstiger Augenblick, um die Konservativen ans Ruder zu rufen, sich nicht bald wieder finden werde. Unter dem Eindruck dieser Erklärung habe der König Canalejas zum Rücktritt aufgefordert. — Der Korrespondent des „Temps" berichtet, ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei habe ihm gesagt, daß es sich um einen wahren Staatsstreich handele, welcher die ernstesten Folgen nicht bloß für die liberale Partei, sondern für das Regime selbst haben könne.

Nach einer späteren Meldung erscheint indessen die Rückkehr der Konservaten zur Macht, welche heute morgen für fast wahrscheinlich angesehen wurde, schwieriger. Man spricht von einem liberalen Kabinett unter Morat oder Romanones. Die liberale Presse gibt einstimmig ihrer Verblüffung über die Krisis Ausdruck und erhebt Einspruch gegen die Art und Weise, wie diese hervorgerufen worden ist.

Aus Anlaß des Namenstages des Königs fand nachmittags im Schlosse großer Empfang statt. In Erwiderung auf die Glückwünsche einer Abordnung von Senat und Kammer sprach der König den Wunsch aus, daß alle Streitpunkte bezüglich Marokkos mit der Spanien durch so viele Interessen und Sympathien verbundenen Nation einer glücklichen Lösung zugeführt werden möchten.

Ministerpräsident Canalejas bezeichnete gestern bei seiner Rückkehr aus dem Königlichen Schlosse die Gerüchte über eine Krise als unrichtig, indem er hinzufügte, daß es sich um Phantasien handle, die in den Wandelgängen der Deputiertenkammer entstanden seien. Das Parlament werde am Mittwoch seine Beratungen in gewohnter Weise wieder aufnehmen. — Wie die Agence Havas meldet, herrscht allgemein die Überzeugung, daß aber wegen des ungünstigen Eindruckes und der Überraschung, die die Nachricht von dem unerwarteten Sturz des Kabinetts aus unbekannten Gründen hervorgerufen habe, jeder Gedanke an eine Änderung des Kabinetts fallen gelassen sei.

Der türkisch-italienische Krieg.

Paris, 23. Jan. Zu dem französisch-italienischen Streitfalle schreibt die „Liberté": Wenn Italien gegen alle Erwartung auf die Forderung Frankreichs eine ablehnende Antwort erteilen sollte, so würde die französische Regierung sich gezwungen sehen, sofort und in einschneidender Weise den Charakter ihrer Beziehungen zu Italien zu ändern. Die erste Maßnahme würde offenbar die sein, daß man den Botschafter in Rom, Barrère, zum mindesten in Form eines Urlaubs abberufen würde. Ferner würde Frankreich unverzüglich gewisse Vergeltungs- und Zwangsmaßregeln ergreifen, alle den Italienern bisher gewährten maritimen und sonstigen Erleichterungen vorübergehend aufheben und eine strenge Überwachung ihrer Umtriebe an den tunesischen Grenzen anordnen. — Weiter glaubt das Blatt, bestätigen zu können, daß die französische Regierung bereits die erforderlichen Weisungen erteilt habe, damit die Schiffsabteilungen des Mittelmeergeschwaders sich zum Schutze der Interessen Frankreichs bereit halten, falls sie noch länger bedroht würden.

Berlin, 23 Jan. Der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl." schreibt zu der „Manouba"-Affäre seinem Blatte: Die Wirkung des Zwischenfalles dürfte sich nicht so leicht verwischen lassen. Es ist hier in Paris wie mit einem Zauberschlage eine italienfeindliche Stimmung ausgebrochen, von der man nicht so bald zurückkommen kann, und es sind Worte gefallen, die sich schwer vergessen. Unzweifelhaft hat unter all den offiziösen Freundschaftsbezeigungen und unter den man-

---

45)

„Zum Pflugeisen".

Roman von M. Prigge-Brook.

Zum erstenmal seit Monaten schlief sie in der Nacht allein in ihrem Zimmer, ungestört durch das Schnarchen der Schurr, das ihr so furchtbar gewesen, ungestört auch von Lärm und Geschrei. Aber der Schlaf kam erst spät in dieser Nacht. Lichte, liebliche Bilder umgaukelten sie. Zum erstenmal seit jenem furchtbaren Tage, der sie zur Witwe gemacht, fand sie im Schlaf Vergessen von Not und Schmerz. Zwar brachte der neue Tag ihr nur zu bald das Gefühl der Wirklichkeit wieder, trotzdem empfand sie nicht trostlos. Sie hatte sich wiedergefunden. Nicht durch weichliches Klagen und willenloses Brüten über die Schwere ihres Verlustes ehrte sie den Toten. In seinem Kinde mußte ihr Heinz fortleben und sie ihm in der Erziehung des doppelt geliebten Wesens ein würdiges Denkmal setzen.

Feuchtwangen störte sie früh aus ihren Gedanken. Er war sehr ernst. „Ich habe gestern abend noch lange mit Doktor Zöllner gesprochen," sagte er, nachdem beide Platz genommen. „Er ist untröstlich, behauptet aber andererseits steif und fest, Ihr Zustand sei ihm derart besorgniserregend gewesen, daß er Sie sogar in Verdacht gehabt, sich selbst ein Leid anzutun." Er betrachtete die junge Frau verstohlen, während er sprach.

Sie errötete jäh. „Gedacht habe ich manchmal dran, das leugne ich nicht," gab sie mit leiser Stimme zu. „Ich wünschte zu sterben; doch das war damals zu Hause. Seit ich hier bin, habe ich Schlimmeres fürchten gelernt und wäre vielleicht schwach geworden, wenn Sie mich nicht erlöst hätten. Wer weiß, Herr Professor . . ." Sie brach plötzlich ab. „Es war etwas anderes, dann richtete ich mich auf," fuhr sie verlegen lächelnd fort. „Eine Zeitlang fürchtete ich ernstlich, ich müsse werden, wie die Armen neben mir, wenn ich bei Tag und Nachts nichts anderes hörte und die blöden Gesichter auftauchen sah. O, Herr Professor, das ist das Schrecklichste, daß man an solchem Elend gelassen vorüber geht. Den ganzen Tag sah ich sie vor mir, die von aller Welt Verlassenen, von denen ich nun auch eine war. Da kam mir der Gedanke, mich dem zu entziehen, trotzdem ich eingeschlossen war. Ich schrieb, und während ich schrieb, träumte ich mich in die Vergangenheit zurück, erfaßte ich mein Leid mit beiden Händen und zwang mich, es zu verstehen. Seitdem habe ich wieder Mut zum Leben, das heißt, wenn man mich dem Leben jemals wiedergäbe, wollte ich tapferer sein, wie bisher, pflichttreuer, besser, wenn ich auch nicht mehr glücklich sein kann."

Bewegt drückte Professor Feuchtwangen die Hand der jungen Frau. „An wen haben Sie geschrieben?" erkundigte er sich teilnahmsvoll. — „An niemanden. Ich schrieb für mich. Es ist mir eine so liebe Beschäftigung geworden, daß ich daran festhalten will."

„Würden Sie mir Ihr Buch mal anvertrauen?" fragte Feuchtwangen sanft. „Ich bin nicht neugierig, aber ich möchte gern mehr von Ihnen wissen, bevor ich Sie ins Leben entlasse." — „Aber ich darf doch wieder foret?" rief die junge Frau erschrocken. — „Beruhigen Sie sich nur. Ich halte mein Versprechen. Doch vorher möchte ich wissen: was haben Sie vor?"

Mary senkte mutlos den Kopf. „Ich weiß es nicht," antwortete sie müde. „Ich habe noch nicht darüber nachgedacht. Ein Heim habe ich seit meines Mannes Tode nicht mehr. Im Pflugeisen regiert meine Schwägerin. Sie hat mir das Entsetzlichste angetan, was Menschen einander antun können. Zu ihr kann ich nicht mehr zurück. Ich hasse sie und würde immer denken, daß ich ihr Rache schulde für die elendste Zeit meines Lebens."

„Ich hatte Besseres von Ihnen erwartet," mahnte der Professor traurig. „Sollten Sie Fräulein Sebald nicht unrecht tun? Sie waren wirklich krank, schwer krank; und sie in ihrer Sorge mag wohl verfehlte Mittel gewählt haben. Im Grunde hat sie Sie doch retten wollen, dafür verdient sie Ihren Dank."

„Sie kennen Rosemarie nicht. Ich fange auch erst langsam an, sie zu verstehen. So lange sie lebt, hat sie nur die Firma geliebt, sonst niemand und nichts auf der Welt. Der Firma opferte sie ihr Lebensglück, später den Bruder, an dem ihr Herz hing. Seit mein kleiner Heinz da ist, hat sie wieder nur ihn geliebt. Aber sie liebt die Sebalds, den alten Namen, das Geschäft, nicht meinen süßen Jungen; der ist ihr Mittel zum Zweck. Und weil ich als des Jungen Mutter ihr nun im Wege bin, tut sie alles, mich aus dem Hause zu schaffen in der festen Hoffnung auf Rimmerwiederkehr. So handelte Rosemarie. Gott schütze mich in Zukunft vor ihr!"

Sie hatte trotz aller Erregung so bestimmt gesprochen, daß Feuchtwangen unwillkürlich schwieg. Sein scharfer, logischer Verstand sann ihren Worten nach und fand nirgends eine Lücke in der Beweisführung, in die er eingreifen könnte. Daher begnügte er sich einstweilen mit dem lakonischen „Hm, hm," was ihm in kritischen Momenten eigen war.

„Sie wollen also ins Pflugeisen zurück?" fragte der Professor besorgt. „Haben Sie denn keinen anderen Plan?"

„Ich habe niemanden auf der Welt," antwortete Mary schlicht.

Feuchtwangen sann. Heimkehren könnte und wollte sie nicht. Einstweilen war's vielleicht besser so.

„Den Jungen müssen Sie wiederholen sobald als möglich. Sonst versinken Sie wieder in Ihre Apathie, die ich für Sie fürchte. Möchten Sie den Winter im Süden verbringen?"

„Allein mit Heinz?" fragte Mary besorgt.

„Meinetwegen auch noch mit ein paar anderen netten Wesen, an denen gottlob nicht Mangel ist. Sie hatten zu Hause ein sehr sympathisches Mädel um sich?"

„Erna!" erwiderte sie, „Erna Kern! Daß ich an die noch nicht dachte! Sie hat mich lieb und wird gern mit mir kommen. Darf ich an sie schreiben, Herr Professor?"

„Nein, liebe gnädige Frau!" Feuchtwangen sah ihr tief in die Augen. „Wenn Sie wirklich die Absicht haben, sich von Ihrer Schwägerin zu trennen, so müssen Sie auch den Mut finden, ihr Ihre Gründe auseinander zu setzen. Sie wird sonst nie die Ansicht los, daß Sie noch krank und keineswegs imstande sind, Ihr Schifflein selbst zu lenken."

Mary wurde abwechselnd blaß und rot. „Herr Professor!"

„Es muß ja nicht schon heute sein," tröstete er sie. „Acht Tage bleiben Sie mir hoffentlich? Ich möchte Sie doch gekräftigter aus meinen Händen entlassen. Wenn wir in den acht Tagen noch tüchtig fleißig sind mit Bädern, Massagen und gesteigerter Ernährung, gehe ich jede Wette ein — Sie sind nach Ablauf dieser Zeit relativ gesund."

„Acht Tage," seufzte Mary und dachte daran, daß sie ihr Knäblein vor drei Monaten zuletzt gesehen und sich ein halbes Jahr nicht mehr um ihn bekümmert habe. Ob er sie vergessen hatte?

Die Tage in dem freundlichen Genesungsheim vergingen der jungen Frau zwar angenehm, doch schwer. Sich an die Damen im Hause anzuschließen, vermochte sie nicht. Ihr war, als müsse jede ahnen, woher sie komme und was man ihr getan. Sie empfand die Pein vergangener Tage als etwas Beschämendes, fast als eine Schuld. Deshalb atmete sie förmlich auf, als sie am sechsten Tage Professor Feuchtwangen zu ungewohnter Stunde bei sich eintreten sah, ihr Tagebuch in der Hand.

„Endlich, endlich!" rief sie erfreut. „Ich habe mich schon recht nach meinem Vertrauten gesehnt."

„Und ich bin seinetwegen extra hergekommen, liebe, gnädige Frau. Wissen Sie, daß ich Sie jetzt erst verstehe, seitdem ich alles weiß?"

„Ich habe ganz vergessen, was ich alles hineingeschrieben," entschuldigte Frau Sebald sich. „Es ist wohl törichtes Zeug, Herr Professor?"

„Im Gegenteil," gab er zurück, „nicht törichtes Zeug, sondern tiefe, reiche Gedanken enthält Ihr Buch, Ihr Tröster in schwerer Zeit. Halten Sie fest daran. Aus vergangenen Leiden und Schmerzen erblüht Ihnen vielleicht noch künftiges Glück."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Sie sind eine Dichterin, gnädige Frau, von reichem Gemüt und von Gottes Gnaden. Vielleicht sind diese Zeilen," er wies auf das Buch, „der Anfang einer Reihe von Arbeiten, die Ihren Namen dereinst berühmt machen. Denn Ihnen gab Gott, zu sagen, was Sie fühlen, dazu die Gabe, andere an Ihrem Glück und Weh teilnehmen zu lassen. Glauben Sie mir, wem das verliehen, der hat kein Recht zu klagen, der trägt ein großes Glück in sich. Lassen Sie sich darum die vergangene Zeit nicht gereuen, sie brachte Ihnen Erkenntnis einer Gabe, die sonst vielleicht für immer geschlummert hätte. Ziehen Sie getrost in die Welt hinaus, gnädige Frau; schauen Sie mit den offenen Sinnen um sich. Und wenn Sie dann verwunden haben, wenn es erst wieder warm und hell da drinnen ist, dann setzen Sie sich hin und greifen zur Feder; ich bin gewiß, es gelingt."

Keines Wortes mächtig, lauschte Mary diesen Worten; sie ahnte die Wahrheit, wie ein helles Licht drang sie ihr ins Herz. Wenn der Professor recht hatte, sah sie ein Leben voll Zweck und Inhalt vor sich. Und eine heilige Freude überkam die schwergeprüfte Frau.

(Fortsetzung folgt.)

... Äußerungen der Presse ein alter Haß geschwebt, der ... einen Luftzug aufflammen kann. Die heutigen Zeitungen sind einig darüber, daß Herr Poincaré mit seiner klaren und ernsten Rede das Wort Frankreichs geführt hat.

Paris, 23. Jan. Nach einem Privattelegramm aus Rom hat der französische Geschäftsträger Legrand heute mit dem Minister des Äußern eine Unterredung über den Manoubazwischenfall gehabt. Legrand ersuchte gemäß der ihm erteilten Instruktion um Freilassung der 29 Türken, die in Cagliari zurückgehalten werden. Der Minister verschob seine Antwort auf morgen, da er sich vorher mit dem Ministerpräsidenten besprechen müsse. Die Verhandlungen werden, wie es scheint, in freundschaftlichem Geiste fortgeführt werden.

Paris, 23. Jan. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und der italienischen Regierung über den Manoubazwischenfall erst morgen nach der Rückkehr des französischen Botschafters nach Rom wieder aufgenommen würden. Auf beiden Seiten hegt man aber den Wunsch, den Zwischenfall zu regeln, da schon heute eine Unterredung in Rom stattgefunden hat. Bei dem Empfange des Geschäftsträgers Legrande, der den französischen Standpunkt auseinander setzte, stützte sich Marquis di San Giuliano auf den Artikel 47 der Londoner Deklaration, welche Ministerpräsident Poincaré gestern zitiert hat. In französischen politischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß der freundschaftliche Geist, von dem bisher die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen getragen wurden, dafür bürge, daß der Zwischenfall eine befriedigende Lösung finden werde.

Paris, 24. Jan. **(Drahtb.)** Der „Matin" glaubt, behaupten zu können, daß die italienische Regierung die Forderung Frankreichs wegen der Auslieferung der 29 türkischen Reisenden annimmt. Dem „Echo de Paris" telegraphiert der gestern in Rom eingetroffene französische Botschafter Barrère, daß die italienische Regierung die Absicht habe, die Türken freizugeben, sobald ihre Identität festgestellt sei und die nach Cagliari entsandte Kommission, die die Türken einer medizinischen Prüfung unterziehen soll, das Ergebnis der Prüfung mitgeteilt habe. In maßgebenden französischen Kreisen erblickt man in diesem Vorhaben einen Beweis dafür, daß die italienische Regierung in ihrer bisherigen bedauerlichen Haltung verharre. Das Blatt meldet ferner, daß der französische Geschäftsträger in Rom Lagrange, nach dem von ihm begangenen „monumentalen" Irrtum kaum auf seinen Posten verbleiben werde. Ministerpräsident Poincaré habe gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter Jules Cambon gehabt. Am Quai d'Orsey ständen große Veränderungen unmittelbar bevor. Mehrere Blätter greifen den italienischen Botschafter Tittoni sehr heftig an und behaupten, es sei recht unwahrscheinlich, daß er noch lange auf seinem Posten in Paris verbleiben könne.

Perim, 23. Jan. Die Italiener haben heute morgen den österreichischen Dampfer „Bregenz" angehalten.

Der Aufstand in China.

Peking, 24. Jan. **(Drahtb.)** Juanschikai besuchte gestern früh im geheimen den kaiserlichen Palast und hatte eine Unterredung mit der Kaiserin-Witwe, die unter dem Einflusse der jungen Mandschuprinzen steht. Die Kaiserin-Witwe erklärte sich für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Juanschikai sollte dieser Ansicht beistimmen und den Rat geben, die Mandschuprinzen sollten zusammen halten und die nötigen Mitteln zum Kampfe verschaffen. Man solle aber vor Beginn der Feindseligkeiten den Vormarsch der Revolutionäre abwarten. Damit sind die jungen Mitglieder des Kaiserhauses nicht einverstanden, und es wird besonders behauptet, daß Tiehliang den Umschwung am Hofe herbeigeführt habe und jetzt die Ermordung Juanschikais anrege, da er dessen Einfluß für so groß hält, daß man ihm nicht erlauben dürfe, Peking zu verlassen. Juanschikai trifft zu seinem persönlichen Schutze umfassende Maßregeln. Er hat 4000 Mann seiner Truppen um sich, während die Mandschu 12 000 Mann haben. Indessen hält die Mehrzahl der nordchinesischen Truppen zu Juanschikai. In den Gesandtschaften glaubt man, daß den extremen Ratschlägen der Mandschuprinzen nicht Folge gegeben wird und daß die Abdankung des Thrones nur einen Aufschub erfahren hat.

Newyork, 23. Jan. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Peking soll Juanschikai versucht haben, Peking heimlich zu verlassen und sich nach Tientsin zu begeben. Seine Absicht wurde aber der Bevölkerung vorzeitig bekannt, die in großen Scharen zum Bahnhof eilte und ihn an der Abreise hinderte, worauf ihm eine lebhafte Huldigung zuteil wurde. Drei Hofzüge stehen auf dem Bahnhof bereit, um, wenn nötig, den kaiserlichen Hof und die Mandschuprinzen aus Peking zu bringen. — Nach dem Kabinettsrat, in dem das Für und Wider einer Abdankung der Mandschudynastie erörtert wurde, soll die Kaiserin-Witwe erklärt haben, daß sie den Krieg und den Tod der Abdankung vorziehe. Die Kaiserin-Witwe hat bereits wieder ihren alten Einfluß und soll dahin gewirkt haben, daß die kriegerischen Vorbereitungen gegen die revolutionäre Armee von neuem getroffen werden.

Zur Reichstagswahl.

Bingen, 24. Jan. Wir hatten gestern berichtigend mitgeteilt, daß in unserem Wahlkreis der Nationalliberale Becker mit 2 Stimmen Mehrheit gewählt sei. Nach der „Frkf. Ztg." lautet nun das Ergebnis nach neuerlichen Feststellungen auf Stimmengleichheit. Auf beide Kandidaten sind 12010 Stimmen gefallen. Die Falschmeldung war entstanden durch eine irrtümliche Meldung des Binger Kreisamts aus dem Orte Steinbockenheim. Das Los muß sonach entscheiden.

Aus der Stadt.

Münster, 24. Januar.

Kirchliche Ernennungen. Pfarrer Wilhelm * Mennemann zu Meiderich, St. Mathias, zum Pfarrer von Kinderhaus; Kaplan Heinrich * Wiedemann zu Schloß Holtorf, zum 2. Kaplan an der St. Ägidiikirche hierselbst; Rektor Wilhelm * Twent zu Warendorf, zum Vikar in Westkirchen; Kaplan Wilhelm * Görtz zu Grefrath, zum 1. Kaplan in St. Tönis; Konrektor Hubert * Alfers in Ochtrup, zum Vikar in Rorup.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Regierungssekretär Schulte in Münster ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Ein Einbruch wurde am Dienstag abend gegen 11 Uhr in dem Zigarrengeschäft J., Mühlen- und Ägidiistraßen-Ecke verübt. Die Diebe hatten eine kleine Scheibe an der Haustür eingedrückt und öffneten mit dem Hausschlüssel, der von innen in der Tür steckte, den Laden. Sie durchsuchten die Geldlade, doch war diese noch an demselben Abend geleert worden. Es fielen den Einbrechern nur einige Schachteln Zigaretten in die Hände. Ein gegenüber wohnender Anlieger bemerkte den Vorfall und telephonierte der Polizei, der es gelang, die Einbrecher — es waren vier — noch in derselben Nacht zu verhaften. — Ein anderer Diebstahl wurde in der gleichen Nacht gegen 2 Uhr auf der Hagedornstraße im Volksspeisehaus versucht. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft bemerkte, wie ein Unbekannter mit einem Schlüssel das eiserne Tor auf der Harsewinkelgasse öffnete und dann in den Räumen unter Benutzung einer Taschenlaterne alles durchsuchte, während ein anderer „Schmiere" stand. Dieser bemerkte den Wächter und suchte das Weite. Der Wächter benachrichtigte einen Polizeibeamten, und beide gaben sich auf die Suche. Der Dieb hatte das Tor wieder von innen verschlossen, so daß der Polizeibeamte die Hausbewohner aus dem Schlaf wecken mußte. Der Beamte durchsuchte den Raum, fand aber nichts, nur daß einige Schubladen durchsucht waren. Der Dieb hatte es wahrscheinlich vorgezogen, über eine angrenzende Mauer durch den anliegenden Garten zu verschwinden. Später trafen der Polizeibeamte und der Wächter denjenigen, der vorhin „Schmiere" gestanden hatte. Er wurde von dem Wächter wiedererkannt, worauf der Polizeibeamte ihn verhaftete.

Vom Dortmund-Ems-Kanal. Die Instandsetzungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal, zu deren Durchführung die Sperre vom 5. bis einschließlich 15. Februar angesetzt worden war, sind während der inzwischen eingetretenen Frostperiode in Angriff genommen und bis auf diejenigen in der Strecke Bergeshövede-Gleesen beendet worden. Letztere werden, sofern nicht besondere Witterungsverhältnisse noch zu einer Verlängerung führen, am 30. ds. Mts. abgeschlossen werden. Der Dortmund-Ems-Kanal wird demnach für die Schiffahrt passierbar sein, sobald die Eisverhältnisse dies gestatten mit der Maßgabe, daß die Freigabe der Strecke Bergeshövede-Gleesen für den Verkehr nicht früher als in der Nacht vom 30. auf den 31. ds. Mts., 12 Uhr, in Aussicht steht, auch wenn diese vorher eisfrei werden sollte. Die auf die Zeit vom 5. bis einschließlich 15. Februar angesetzte Sperre ist dann nicht mehr notwendig.

Aus den Provinzen.

× **Alstätte,** 23. Jan. (Verschiedenes.) Am Sonntag nachmittag brannte hier das Anwesen des Kötters Eing nieder. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß außer dem Vieh fast nichts gerettet werden konnte. Vier junge Hunde verbrannten. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. — Eine Fernsprechleitung wird zwischen Lünten und Alstätte angelegt. Lünten erhält eine Posthilfsstelle. Auch scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß der längst geplante Bau der Chaussee von Lünten nach Bahnhof Alstätte bald in Angriff genommen wird. — Auf der Bahnstrecke Enschede-Ahaus wird, sicherem Vernehmen nach, in der Bauerschaft Avereich zwischen Alstätte und Wessum eine Haltestelle eingerichtet, und zwar in der Nähe des Gutes van Delden.

× **Bocholt,** 24. Jan. (Auszeichnungen.) Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhielten der Gemeindevorsteher Hovestadt in der Bauerschaft Lowick und der Gemeindevorsteher te Beest in Suderwick, Amt Liedern.

* **Herne** i. W., 24. Jan. **(Drahtb.)** Mit einem gefälschten Scheck erschwindelten sich zwei junge Leute bei einer Bank in Herne 20 000 Mark. Erst einige Zeit nach der Auszahlung wurde die Fälschung entdeckt. Die Schwindler sind geflüchtet.

Gildehaus, 23. Jan. (Hauptlehrer Wicking †.) Heute starb hier nach kurzer, aber schwerer Krankheit der Hauptlehrer Wicking im Alter von 72 Jahren. Vor einigen Monaten konnte er sein 50jähriges Amtsjubiläum unter Beteiligung der ganzen Gemeinde feiern und zu Ostern d. J. gedachte er in den Ruhestand zu treten. Heute trauert die ganze Gemeinde um den Verstorbenen, bei dem die meisten Ortseingesessenen ihren Schulunterricht genossen haben.

Osnabrück, 23. Jan. (Städtische Kollegien.) Als Ersatz für das an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule bestehende Lehrerinnen-Seminar wurde die Errichtung einer Studienanstalt beschlossen. Sofern die Verhandlungen bis dahin zum Abschluß kommen und die Genehmigung des Ministers eintrifft, wird die Studienanstalt zu Ostern d. Js. bereits ins Leben treten. — Am 1. April erfolgt die Einrichtung einer derartigen Anstalt an der kath. Töchterschule (Ursulinerinnen-Anstalt.) — Trotz des Fortfalls von etwa 100 000 Mark Eichgebühren kann der Kämmerei-Etat für 1912 mit dem bisherigen Kommunalsteuersatz von 190 Prozent balanciert werden. Mit einem Kostenanschlag von 600 000 Mark wird aller Voraussicht nach eine große moderne Badeanstalt errichtet werden. Die Klosterkaserne, die zurzeit das 2. Bataillon des Inf.-Reg. 78 beherbergt, soll mit einem Kostenaufwande von 250 000 Mark umgebaut werden.

Aus dem Oldenburgischen, 24. Jan. (Verschiedenes.) In Obenstohe wurde das gesamte Anwesen des F. W. Sandelmann ein Raub der Flammen. — In seltener Rüstigkeit feierten die Eheleute Rentier G. Kathmann das Fest der goldenen Hochzeit. — Am heutigen Tage feiern der langjährige Gemeindevorsteher von Wardenburg-Willers und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. — Der 17jährige Tammen und das 25jährige Dienstmädchen Büst aus Aurich ertranken beim Eislauf auf dem Ems-Jade-Kanal. Beide Leichen sind geborgen.

Düsseldorf, 24. Jan. (Falsche Selbstbezichtigung.) Bei der gemeldeten Verhaftung eines Viehwärters, der gestand, in Cöln einen Herrn ausgeraubt und in den Rhein geworfen zu haben, hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, der bereits in Herbestal dieselben Angaben gemacht hat, dort aber außer Verfolgung gesetzt worden ist.

* **Cöln,** 24. Jan. **(Drahtb.)** Zwei in Cöln wohnende Frauen wurden in Mülheim a. Rh. verhaftet, weil sie in verschiedenen Geschäften falsche Zweimarkstücke ausgegeben hatten. Eine der Frauen gestand, daß sie die falschen Geldstücke selbst angefertigt und ihre Begleiterin ihr dabei geholfen habe.

△ **Bingen,** 23. Jan. (Rheinbrücke.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich sehr ausgiebig mit der Frage der Erbauung einer Rheinbrücke zwischen Bingen und Rüdesheim. Der Detaillistenverein hatte eine Eingabe gemacht, in der er sich gemäß eines Versammlungsbeschlusses dahin aussprach, daß die Ausführung des Projektes für die Geschäftswelt und die Stadt Bingen von größtem Nutzen sein werde. Es wurde darum gebeten, zu ermöglichen, daß die Brücke gebaut werde, aber auch so, daß die Anlage einer elektrischen Bahn nach dem Rheingau bezw. Rüdesheim unbedingt gesichert werde.

Viersen, 23. Jan. (Tod beim Spiel.) An dem Neubau der städtischen Festhalle vergnügten sich mehrere Knaben. Einige stiegen eine Leiter hinauf und gingen oben über das Mauerwerk. Plötzlich gab ein Stein nach und ein zehnjähriger Knabe stürzte ab. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er im Krankenhause starb.

‡ **Zell** (Mosel), 23. Jan. (Bekämpfung des Sauerwurms.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Wiederbekämpfung des Heu- und Sauerwurms auch in diesem Jahre zur Gemeindesache zu machen. Soweit angängig, soll auch die Schuljugend wieder herangezogen werden. Zur Kontrolle über die sachgemäße Ausführung der betreffenden Arbeiten wurde eine Kommission von 5 Herren gewählt.

* **Aachen,** 23. Jan. Als nach einer Familienfeier in einem Hause der Kasinostraße sich die Gäste verabschieden wollten, stürzten zwei von ihnen, zwei junge Leute, über das Treppengeländer kopfüber in den Hausflur. Einer wurde auf der Stelle getötet, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde.

Vermischtes.

* **Berlin,** 23. Jan. Die Beerdigung der drei Opfer des Mordes in der Alten Jakobstraße, fand heute vormittag auf dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße statt. Schon eine Stunde vor Beginn der Trauerfeier hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge vor dem Eingangstor des Friedhofes versammelt. Der Friedhof war polizeilich gesperrt. Ein starkes Schutzmannsaufgebot und die Friedhofsinspektoren sorgten dafür, daß nur legitimierte Personen oder Überbringer von Kranzspenden Einlaß fanden. Mehrere hundert Personen hatten sich auf dem Friedhof eingefunden, meistenteils Frauen, die nächsten Angehörigen, Nachbarn, Freunde und Kollegen der Ermordeten. Die Trauerrede hielt Pfarrer Thyssen, der erste Pfarrer der Luisenstädtischen Gemeinde. Die einfachen dunklen Särge waren mit Blumen reich geschmückt und sind in einer gemeinsamen großen Gruft zur ewigen Ruhe gebettet worden.

* **Berlin,** 23 Jan. Eine aufregende Szene spielte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ab. Nach Verkündigung einer Strafe von 2 Monaten Gefängnis rief die Verurteilte aus: Ich bin unschuldig, so wahr als ich dieses Gift hier trinke. Dabei setzte sie ein Fläschchen an die Lippen und trank es hastig leer. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Graz,** 24. Jan. **(Drahtb.)** Gestern abend gegen 9 Uhr ging ein heftiges Erdbeben durch das untere Mürztal und das Murtal. Besonders stark wurde es in Graz und Umgebung wahrgenommen.

* **London,** 24. Jan. **(Drahtb.)** Die Maschinisten und Heizer der Kohlenzechen von Süd-Wales haben mit einer Mehrheit von fast 12 : 1 den Ausstand beschlossen, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen, die die Zechenbesitzer abgelehnt haben. Die Kündigung soll am 1 Februar zum 1. März erfolgen. Das würde eine Stillegung der Gruben von Süd-Wales bedeuten, auch wenn der Streik der Bergarbeiter vermieden würde. Der Ernst der Lage wächst dadurch, daß, wenn die Maschinen nicht im Gange bleiben, ein Teil der Gruben unter Wasser gesetzt würde.

* **New-York,** 24. Jan. In Hamilton (Georgia) saßen drei Neger und eine Negerin wegen Mordverdachtes in Untersuchungshaft. Ein Haufen von etwa 100 Männern überwältigte den Kerkermeister und schleppte die Neger vor die Stadt. Hier hängten sie diese an Bäumen auf und gaben mehrere hundert Schüsse auf sie ab. Die Neger, die bis zum letzten Atemzuge ihre Unschuld beteuerten, waren Wächter einer Farm, deren Besitzer vor kurzem durch einen Schuß durchs Fenster getötet worden war.

* **Neue D-Züge zwischen Berlin und Cöln** beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung zum 1. Mai einzurichten. Mit Einschluß des Nordexpreßzuges verkehren zwischen der Reichshauptstadt und der rheinischen Metropole schon jetzt täglich 22 Schnellzüge. Erst vor zwei Jahren sind zwei neue D-Züge zwischen Berlin und Cöln eingerichtet worden, die Tageszüge Berlin—Paris, ab Friedrichstraße 8 Uhr vormittags, Cöln 4 Uhr 24 Minuten nachmittags. Der Verkehr zwischen Cöln und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einerseits und der Reichshauptstadt mit ihren politischen und finanziellen Mächten andererseits ist inzwischen so gewachsen, daß neue Züge notwendig sind. Insbesondere bedarf der Morgenzug von Cöln 10 Uhr 10 Minuten nach Berlin einer Entlastung. Es ist deshalb in Aussicht genommen, den einen der beiden neuen Züge von Cöln 8 Uhr 45 Minuten abgehen zu lassen, so daß er an der Friedrichstraße 5 Uhr 15 Minuten nachmittags eintrifft. Der Gegenzug soll von Berlin-Friedrichstraße 12 Uhr 16 Minuten mittags abgehen und in Cöln 8 Uhr 40 Minuten abends eintreffen. Der neue Zug von Cöln nach Berlin wird auch eine Verbesserung für die Verbindung Paris-Berlin bedeuten. Der von Paris abends 10 Uhr abgehende wichtigste Nachtschnellzug trifft in Cöln morgens 8 Uhr und in Berlin über Magdeburg auf dem Potsdamer Bahnhof 6 Uhr 1 Minute nachmittags ein. Will man in Cöln auf den neuen D-Zug nach Berlin übergehen, so wird man künftig schon kurz nach 5 Uhr auf der Berliner Stadtbahn eintreffen.

* **Schleppversuche auf Kanälen.** Auf der letzten Versammlung des Berliner Architekten-Vereins hielt der Baurat E. Mattern einen Vortrag über Schlepp- und Schraubenversuche im Ober-Spree-Kanal und im Großschiffahrtswege Berlin-Stettin. Da der Vortrag verschiedene neue Gesichtspunkte für den Schiffahrtsbetrieb auf Kanälen enthielt, erregte er allgemeine Beachtung. Der Vortragende wies darauf hin, daß der Anlaß zu den Versuchen war, zur Aufklärung der Frage beizutragen, in welcher Weise sich der Betrieb auf dem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin gestalten soll. Es sollte daraus eine Grundlage gewonnen werden zu den strom- und schiffahrtspolizeilichen Vorschriften, im besonderen zu Leitsätzen für die Zulassung von Dampfern auf der Scheitelhaltung. Die Betriebsvorschriften sind nach den Ergebnissen dieser Versuche aufgestellt worden. Es kam somit darauf an, die Maschinenleistungen der Schleppdampfer zu ermitteln und den Angriff der Schraube auf die Kanalsohle und den der Bugwelle auf die Uferbefestigungen zu prüfen. Die Schraubenversuche hatten deshalb besondere Bedeutung, weil die Scheitelhaltung des Großschiffahrtsweges auf lange Strecken über dem Gelände liegt und künstlich abgedichtet ist. Solche abgedichtete Strecken müssen eine besondere Berücksichtigung im Schiffahrtsbetriebe erfahren. Um einen Schleppzug von drei Anhängeschiffen zu je 600 Tonnen Last mit 3,5 Kilometer Stundengeschwindigkeit fortzubewegen, wie dies für den Kanalschiffahrtsbetrieb vorgesehen ist, ist eine Maschinenstärke von 90 Pferdestärken erforderlich. Eine Stundengeschwindigkeit von 8,5 Kilometer für einen Einzeldampfer ist hinsichtlich des Uferangriffs unbedenklich, wenn eine gute Uferdeckung vorhanden ist. Es scheint, daß die breitflügelige Schraube weniger Angriffe auf das Kanalbett ausübt als die langflügelige. Jene Schraubenform ist mehr für flaches, diese für tiefes Wasser geeignet. Bei Festlegung der Maschinenstärke wird man einen Ausgleich schaffen müssen zwischen zwei Ansprüchen: Auf der einen Seite steht der Wunsch der Handelskreise, einen großen Lastenzug mit möglichst großer Geschwindigkeit vorwärtszubringen, auf der andern Seite ist das Interesse an der betriebsfähigen Erhaltung des Kanals vorhanden. Die Maschinenkräfte wachsen bei Geschwindigkeiten über 4 Kilometer in der Stunde sehr schnell, und man wird prüfen müssen, ob der Vorteil der raschen Förderung die Kosten des gesteigerten Kohlenverbrauchs aufwiegt. Den Schiffahrttreibenden kommt es vor allem darauf an, viel Massen, wenn auch mit geringer Geschwindigkeit, vorwärtszubringen. Die Gefahr der Unfälle wächst mit der Schnelligkeit. Auch die Bodenart der Kanalsohle ist zu beachten, ferner die Tiefenlage der Schraube, die Art des Betriebes, ob Monopol oder freie Schiffahrt usw. Die neuen Gesichtspunkte für den zukünftigen Schiffahrtsbetrieb auf Kanälen kennzeichnen sich vornehmlich in der Berücksichtigung der Schraubenform und in der Klassifizierung der Schleppdampfer und Bemessung ihrer Stärke nach Maßgabe ihrer Einwirkung auf das Kanalbett. Gewöhnliche Einschraubendampfer wirken sehr ungünstig, vorteilhafter sind die Doppelschrauben-Tunnelheck- und Doppelsteuerdampfer oder solche, bei denen das Steuer vor der Schraube sitzt. Erstere dürfen bis 60 Pferdestärken, letztere bis 100 oder 120 Pferdestärken Stärke zugelassen werden. Stärkere Dampfer müssen in der Scheitelstrecke auf diese Leistungen abgedrosselt werden. Für den öffentlichen Schiffahrtsbetrieb wird es einer durchgreifenden Aufsicht bedürfen, falls Vorschriften dieser Art genaue Beachtung finden sollen. Gegebenenfalls wird hierfür eine Prüfungsstation am Kanal eingerichtet werden müssen. (Das neue, vor kurzem bei Münster erprobte System des Regierungs- und Baurats Koß der „Wassereisenbahn" scheint der Redner bei seinen Ausführungen nicht berücksichtigt zu haben. Außer einer Steigerung der Ausnutzung der wirklich aufgewendeten Kraft von 25—30 auf über 70 Prozent, ist dieses System hauptsächlich darauf aufgebaut, jegliche Wellenbildung zu vermeiden und so den Angriff der Schraube auf die Kanalsohle und der Bugwelle auf die Böschung zu verhindern.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. Das Oberwaltungsgericht bestätigte heute das Urteil des Bezirksausschusses in Potsdam, das 28 Stadtverordnetenmandate der letzten Rixdorfer Wahlen für ungültig erklärte.

Paris, 24. Jan. **(Drahtb.)** Kriegsminister Millerand empfing gestern mehrere der Flieger-Abteilung angehörende Flieger, die nach Marokko abgehen sollen, und erklärte ihnen, er werde alles aufbieten, um Frankreich den Rang in der Luftschiffahrt zu erhalten. Um sich über die Wünsche und Bedürfnisse der Militärflieger auf dem Laufenden zu erhalten, werde er sie alle 14 Tage persönlich empfangen.

Washington, 24. Jan. **(Drahtb.)** Nach amtlichen Nachrichten die das Staatsdepartement erhalten hat, haben die Führer der Regierungstruppen und die der Aufständischen in Guayaquil die Friedensartikel unterzeichnet, durch die Revolution beendigt wird.

Berichtszeitung.

Kiel, 23. Jan. Wegen Fahnenflucht, Unterschlagung, Diebstahls, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung hatte sich heute der Heizer Wilhelm Holbein von der 1. Werftdivision vor dem Kriegsgericht der 1. Marineinspektion zu verantworten. Holbein gab sich nach seiner Desertion als Diplomingenieur, Gerichtsassessor und Arzt aus. Er hat zahlreiche Personen in Magdeburg, Breslau, Posen, Blankenese, Görlitz und anderen Orten durch seine Hochstapeleien zum Teil schwer geschädigt. Das Kriegsgericht erkannte gegen ihn auf 6 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust sowie auf Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Sechs Wochen der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Leipzig, 24. Jan. **(Drahtb.)** Wegen Beleidigung des Oschatzer Ulanenkommandeurs, Obersten von Bodenhausen

Aus Kunst und Leben.

Münster, 24. Januar.

[Math. phys.-chem. Sektion des Provinzialvereins.] In der Sitzung am 19. Januar besprach Prof. Kaßner neuere Arbeiten über das Chlorophyll und über den Blutfarbstoff. Oberingenieur Förster knüpfte hieran eine Erklärung der tödlichen Wirkung von Kohlenoxydgasen; und Dr. med. Richter über die apathische Wirkung bei Strangulationen auf Grund der Behinderung des Sauerstoff-Zutrittes zum Gehirn. Weiterhin wurde die Wirkung von Eisenpräparaten besprochen. Diplom.-Ingenieur Schultz berichtete über eine neue Stickstoffquelle. Geschmolzenes, überhitztes Aluminium nimmt aus der Luft Stickstoff auf. Es bilden sich auf der Oberfläche stickstoffhaltige Blasen; dieses gibt mit Wasser direkt Ammoniak. Es ist dies eine ähnliche Erscheinung, wie bei der Verbindung von Calcium mit Luftstickstoff, welches letztere bereits bedeutende praktische Verwendung findet. Ober-Ing. Förster erklärte ferner eine neue Vervollkommnung der Flugapparate. Bei den Propellern wird heute nur zirka 65 Prozent der treibenden Kraft zur Wirkung gebracht, weil die übrige Kraft durch Seitenwirkung verloren geht. Diese Seitenwirkung auszunutzen ist man bestrebt, sogenannte Gegenpropeller oder eigentlich Leitschaufeln anzubringen, die nach Versuchen die Wirkung des Propellers durch Ablenkung und Ausnutzung der Seitenwirkung um zirka 15 Prozent erhöhen. Zum Vergleich wurde die Wirkung der doppelten Propeller der Torpedos herangezogen. Dies gab Gelegenheit, über die Erscheinungen bei der Schiffsschraube zu sprechen, besonders darüber, daß die gleichzeitige Stoß- und Saugwirkung eine bestimmte Stellung der Schraubenflügel bedinge. Auch eine neue Schiffsbremse in Form seitlich aufklappbarer Flügel wurde erörtert.

[Die Jenaer „Jugendsymphonie" Beethovens.] Im Märzheft des Hamburger Magazins für Musik von C. F. Cramer vom Jahre 1783 findet sich eine Abhandlung über die Musikzustände in der churfürstlichen Residenz Bonn, in welcher auch ein „Knabe von elf Jahren und von vielversprechendem Talente" aufgeführt wird. Es ist Ludwig van Beethoven, der damals bei Christian Gottlob Neefe die Anfänge des Klavierspiels und der Komposition erlernen sollte. Es heißt dort weiter: „Herr Neefe hat ihm auch, sofern es seine übrigen Geschäfte erlaubten, einige Anleitung zum Generalbaß gegeben; jetzt übt er ihn in der Komposition". Beethoven soll jedoch, wie Wegeler in den „Biographischen Notizen über Ludwig van Beethoven" berichtet, über „Neefes zu harte Kritik seiner Versuche in der Komposition" geklagt haben. Überhaupt glaubt Wegeler, daß Neefe „nur wenig Einfluß auf den Unterricht des jungen Beethoven" gehabt habe. Immerhin aber steht fest, daß Beethoven schon frühzeitig zu komponieren anfing. Dabei ist es auffallend, daß nur wenige Werke Beethovens auf uns gekommen sind, die für großes Orchester geschrieben und vor 1800 entstanden sind. Erschien doch z. B. die Sonate pathétique schon 1799 und tritt Beethoven mit seiner ersten Symphonie und dem ersten Klavierkonzert, welche beide mit dem Septett 1800 erschienen, als ein Meister im Orchestersatz vor uns. Daß Beethoven sich vor seiner ersten Symphonie mit symphonischen Studien beschäftigte, geht aus den uns überlieferten Vorarbeiten und aus manchen Stellen seiner Briefe hervor. Schon in den „Skizzenbüchern", die fast sämtlich auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrt werden und die G. Nottebohm in Auswahl herausgegeben hat, sieht man, welchen Einfluß Haydn und Mozart auf den jungen Komponisten ausübten. Und so ist auch in der bekannten ersten Symphonie noch wenig von dem erhabenen Titanen zu spüren, den wir uns vorstellen, wenn wir von der Eroica, der 5. und 9. Symphonie, den großen Klaviersonaten sprechen, trotzdem schon an einzelnen Stellen die spätere Eigenart Beethovens in Ausdruck und Wechsel der Gedanken klar zu Tage tritt.

Vor kurzem ist es nun Prof. Dr. Stein gelungen, im Archiv des „Akademischen Konzerts" zu Jena, das 1769 aus einem alten studentischen Collegium musicum hervorgegangen war, unter einem Stoß alter Werke von Benda, Graun, Kirnberger, Richter u. a. die Stimmen einer C-dur-Symphonie aufzufinden, deren 2. Violinstimme den Vermerk: „Par Louis van Beethoven", deren Violoncellostimme die Aufschrift „Symphonie von Bethoven(!)" trägt. Prof. Stein schreibt über seinen Fund: „Der Vermerk auf den Stimmen ist nicht etwa als späterer Nachtrag, sondern ersichtlich von der gleichen Kopistenhand geschrieben, von der die Noten stammen. Beschaffenheit des Papiers, Schriftduktus und Schreibweise der dynamischen Zeichen weisen die Stimmen mit ziemlicher Sicherheit dem Ende des 18. Jahrhunderts zu." Eine mit jener Aufschrift beabsichtigte Fälschung, um das Werk durch einen berühmten Namen zu empfehlen, wird man nicht annehmen können, weil vor 1800 der Name Beethovens in weiteren Kreisen noch unbekannt war. Auch zeigen zahlreiche Stellen der Partitur ein derart ausgesprochenes Beethoven'sches Gepräge, daß für sie ein anderer Autor gänzlich ausgeschlossen erscheint. Daß es sich bei diesem Werke sehr wahrscheinlich um eine Jugendarbeit handelt, zeigt neben harmonischen und formalen Fehlern die ganze Art der Instrumentation, die teilweise offensichtliche Ungeschicklichkeit aufweist. In dieser C-dur-Symphonie sind sehr viele Anklänge an das F-dur-Quartett, an die 1. Symphonie, an das Violinkonzert und an andere Werke Beethovens.

Die Symphonie ist für Streichquintett, Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauke geschrieben und besteht aus 4 Sätzen: Allegro, Adagio, Menuetto und Allegro. Gleich Haydn und Mozart beginnt Beethoven mit einem kurzen Adagio als Einleitung; das Thema wird in Moll wiederholt und eine hübsche Modulation zur Oberdominante leitet zum kräftig einsetzenden Hauptthema des Allegro vivace über. Dieses ist gänzlich im Stile Haydns und Mozarts gehalten. Wir finden noch nichts von der motivischen Gedankenarbeit des späteren Beethoven. Das Seitenthema trägt ausgesprochen den „kantabeln Charakter Mozarts". Das folgende in Variationenform gehaltene Adagio cantabile wird auch dem musikalischen Laien durch die Art der Modulation und den Stimmungsgehalt als typisch Beethovensch auffallen. Das Hauptthema zeigt Anklänge an das alte Volkslied: „Steh' ich in finstrer Mitternacht". Es folgt ein Minore in F-moll von großer Schönheit, in dem besonders die prächtigen Kontraste zwischen dem Tutti-forte und dem Piano der Streicher und Holzbläser hervorzuheben sind. Als Maggiore bringt Beethoven eine Variation über das 1. Thema, welche in großartiger Steigerung in einer herrlichen Koda endigt. Während in diesem Satze Beethoven mehr eigene Wege wandelt, zeigt sich in den beiden letzten Sätzen, Menuetto und Allegro, besonders stark der Einfluß Haydns und Mozarts. Das heitere, rondoartige Thema des Finale bildet den Hauptbestandteil der Durchführung, welche größere Fertigkeit und elegantere Technik wie im ersten Allegro verrät.

Die Symphonie wurde von Prof. Stein für die Aufführung, die ungefähr 25 Minuten dauern wird, eingerichtet und herausgegeben. Der Klavierauszug erschien soeben bei Breitkopf u. Härtel. Zum ersten Male wurde die Symphonie am Fundort Jena gespielt; doch soll sie in diesem Jahre an über 50 Musikstädten zur Aufführung kommen, so u. a. in Berlin, Bonn, Bielefeld, Bremen, Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Essen, Göttingen, Hamburg, Cöln, Krefeld, Leipzig, Mannheim, Moskau, München, Newyork, Prag, Petersburg, Wien usw. Ob tatsächlich ein Jugendwerk Beethovens vorliegt, wird die genauere Forschung ergeben. Es wird immerhin sonderbar sein, daß Beethoven keinem seiner Freunde gegenüber sich jemals über diese Symphonie geäußert hat. Aber mag nun Beethoven der Autor sein oder irgend ein anderer unbekannter Meister, auf jeden Fall haben wir es mit einem Werke zu tun, das zwar nicht von großer musikalischer Bedeutung ist, dessen musikalische Schönheiten aber eine Wiedererweckung nach über hundertjährigem Schlafe im Archivschrank trotzdem gerechtfertigt erscheinen lassen.

[Das Kunst- und Gewerbemuseum in Dortmund] wurde am vergangenen Samstag von zahlreichen Mitgliedern des Altertumsvereins Ramsdorf besucht. Ein uns über die Besichtigung zugehender Bericht gibt eine vortreffliche Übersicht über die Schätze des kürzlich eröffneten Museums, das ein Heimatmuseum gediegenster Art ist. Im unteren Erdgeschoß sind zunächst die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler Westfalens, seltene Funde aus den Flußgebieten von Ruhr, Ems, Lippe und Weser neben den zahlreichen römischen Schätzen in Glas-, Bronze- und Tongefäßen aufgestellt. Mit nicht unberechtigtem Stolze konnte Museumsdirektor Baum ferner auf die Ergebnisse seiner Ausgrabungen in Oberaden hinweisen. Auch die kirchlichen Denkmäler unserer Heimatprovinz haben einen würdigen Platz gefunden. Es sind allein 3 Kapellen eingebaut worden, eine romanische, eine gotische, welche vorwiegend Teile aus alten Dortmunder Kirchen enthält, und eine Renaissancekapelle, welche wohl als die stimmungsvollste bezeichnet werden kann. Im ersten Obergeschosse ist durchweg Mobiliar aus Westfalen aufgestellt, und zwar raumweise Produkte der Gotik, 14. und 15. Jahrhundert, der Früh-Renaissance, 15. und 16. Jahrhundert, der Renaissance und Spät-Renaissance. Herrlich sind die Barockstücke und die Sachen im Stile Louis XIV, ferner die Kunstgegenstände aus westfälischen Adelsfamilien, die Kunstprodukte der Empire-, Übergangs- und Biedermeier-Zeit; endlich die prächtigen Gobelins und die berühmte Kupferstich-Sammlung von Prof. Seiberts. In der 2. Etage wird die bäuerliche Kunst Westfalens im 17., 18. und 19. Jahrhundert veranschaulicht. Es ist etwas ganz Eigenartiges, was damals die Bauernkunst geschaffen hat. Wohl haben wir Bezirke in den deutschen Landen, in denen die Bauernkunst über den ganzen Landesteil Gleichartiges geliefert hat, aber nirgends sind innerhalb eines begrenzten Gebietes so große Verschiedenheiten und mannigfaltige Abwechslungen zutage getreten, wie in Westfalen. Das beweist am deutlichsten das eingebaute Bauernhaus und seine 15 Räume mit Bauernmobiliar. Man kommt fast aus dem Staunen nicht heraus bei dem Anblicke eines leibhaftigen Bauernkottens, der mit allerlei nur erdenklichen Requisiten aus der Ortschaft Lintel in der Grafschaft Tecklenburg nach Dortmund verpflanzt worden ist. Da vermißt man weder den Hof, noch den Kuh-, Pferde- und Schweinestall, und sieht im Geiste den alten Schulte am Herdfeuer sitzen, wie er die kurze Pfeife raucht, ins Feuer spuckt und, das ganze Anwesen überschauend, seine wohlüberlegten Anordnungen trifft. Mobilien aus allen Gebieten unserer Heimatprovinz schließen sich an. Aus dem tiefen Sauerland hat man Fußbodenleger und Deckenarbeiter aus dem Wiedenbrück'schen nach Dortmund berufen, um ja alles in Original zu bekommen. Besondere Erwähnung verdient auch die reichhaltige Sammlung der aus allen Teilen der Provinz zusammengeholten Volkstrachten. Für das Gewerbe- und Kunstmuseum ist das dritte Obergeschoß reserviert worden. Der Sammlung von alten Musikinstrumenten reiht sich eine Waffensammlung und eine solche von Straf- und Folterwerkzeugen an. Auch die Sammlung der Kunstschlosser- und Schmiedearbeiten, sowie der Eisenguß in dem Museum der Eisenstadt Dortmund sind nicht unberücksichtigt geblieben. Textilsammlungen, Druckwerke, Buchausstattungen, Münzen, Medaillen und Urkunden bilden den Schluß. Kurz, alles in allem, besitzt Dortmund ein Kunst- und Gewerbemuseum, das den älteren Museen Deutschlands ebenbürtig zur Seite treten kann.

Holz-V...
Am Montag, ... nachmittag ...
30 Num. gro... holz,
200 Eichen, ...
5 Buchen, bi... Durchmesser ...
15 Kiefern ...
12 Haufen K...
800 Kiefern ... stangen
Verdin...
Geschäftshaus...
Spiekerhof...
Anton M...
Holz-V...
900 Fichten ...
Eröffn... der Suppe...
Herrsch... Einfamilie...

und des sächsischen Kriegsministeriums verurteilte das Landgericht den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung", Müller, zu 400 Mark bezw. 40 Tagen Gefängnis.

× Wem steht das Jagdrecht auf Enklaven zu, die aus Stücken des verpachteten gemeinschaftlichen Jagdbezirks während Dauer des Jagdpachtvertrages entstehen?

Diese Frage, welche zu vielen Meinungsverschiedenheiten geführt hat, ist vom Oberverwaltungsgericht unter dem 21. November 1910 endgültig entschieden. Die Sachlage war nach dem Urteil folgende:

Der Fabrikbesitzer R. hat nach dem 1. September 1908 mehrere in seinem Eigenjagdbezirk im Zusammenhang stehende Parzellen des gemeinschaftlichen Jagdbezirks R., Gemeindebezirk M., eigentümlich erworben. Hierdurch ist eine Anzahl Parzellen mit einem Flächeninhalt von je unter 75 Hektar von dem übrigen noch mehr als 75 Hektar im Zusammenhang enthaltenden Teil des gemeinschaftlichen Jagdbezirks derart abgeschnitten, daß sie nunmehr von dem Eigenjagdbezirk umschlossen werden. Nach der beigebrachten Karte waren die Katasterparzellen 9, 8, 7, 5, 4 und 60 von zusammen 8,6925 Hektar waren nicht ganz umschlossen. Das Oberverwaltungsgericht hat nun entschieden, daß der Anspruch des Eigenjagdbesitzers auf den Anschluß dieser Enklaven an seinen Eigenjagdbezirk begründet sei, der Jagdanpächter des gemeinschaftlichen Jagdbezirks daher mit der Enklavierung die Jagd nicht mehr auf den enklavierten Parzellen ausüben darf und der Jagdvorsteher verpflichtet ist, die enklavierten Parzellen zur alsbaldigen Regelung des Anschlusses dem Besitzer des Eigenjagdbezirks anzubieten.

Der entscheidende Teil des Urteils des Oberverwaltungsgerichts lautet wörtlich wie folgt:

„Für die Geltendmachung des Rechts auf den Anschluß macht es keinen Unterschied aus, ob die Jagd auf den Grundflächen bis zur Entstehung dieses Rechts geruht hat, oder ob sie durch einen angestellten Jäger ausgeübt wurde, oder ob sie verpachtet war. Das Ziel der Jagdordnung geht dahin, die Ausübung der Jagd auf Grundflächen, die den in ihr an einen Jagdbezirk gestellten Anforderungen nicht entsprechen und einem Jagdbezirk auch nicht zugelegt oder angeschlossen worden sind, überhaupt nicht zuzulassen, und für die Entschließung, ob die Jagd auf ihnen zu ruhen habe, oder durch angestellte Jäger oder durch Verpachtung auszuüben sei, demjenigen vorbehalten, dem nach den in ihr gegebenen Vorschriften das Jagdrecht auf ihnen zusteht (§ 3). Da die Jagd-Ordnung den Zeitpunkt nicht bestimmt, in welchem das Recht auf den Anschluß oder die Zulegung und damit auch die Berechtigung zur Verfügung über die Jagd geltend zu machen ist, ergibt sich als selbstverständlich nicht allein, daß es geltend gemacht werden darf, sobald die in der Jagd-Ordnung bestimmte tatsächliche Voraussetzung für die Entstehung des Rechts hierauf eintritt, sondern weiter auch, daß der Jagdvorsteher für diesen Fall zur alsbaldigen Regelung des Anschlusses und der Zulegung verpflichtet ist. Es bedurfte nicht nur nicht, wie der Vorderrichter annimmt, einer besonderen gesetzlichen Vorschrift, daß dies auch für ein zur Zeit des Bestehens eines Jagdpachtverhältnisses entstandenes Recht auf den Anschluß und die Zulegung gelten soll, sondern eine Einschränkung dieses Rechts für den Fall, des Bestehens eines Jagdpachtverhältnisses hätte im Gegenteil durch eine besondere gesetzliche Vorschrift begründet werden müssen."

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
24. Januar 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20.30	18,20	00,00	18,80
Lippstadt	19,90	18.90	00,00	18,50
Soest	19,90	18,90	00,00	18,50
Dortmund	19,80	18.60	00,00	18,80
Bochum	20,95	19.65	17,10	20,30
Warburg	20,00	18,50	00,00	18,60
Osnabrück	19,45	19,20	00,00	19,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk)
Bochum 7,75 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 23. Jan. Baumwolle. Fulli middling Gulf 52½ (zuletzt 52).

New-York, 23. Jan. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Jan. 9,18, März 9,33.

New-York, 23. Jan. (Schlusspreise) vorr. 9,50 Jan. 9 18 Febr. 9,20, März 9 30. April 9, 8, Mai 9,45, Juni 9,50, Juli 9,56, August 9,60, Sept. 9,64, Okt. 9,72. Nov. 9,75 Dez. 9,82.

Liverpool, 23. Jan. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Jan. 9.03. Febr. 8,54, März 8,50, April 8,45, Mai 8,43, Juni 8,41, Juli 8,39, August 8,38, Sept. 0.00, Okthr. 0.00, Nov. 8,29, Dez. 8,28, Jan. 8,25.

Liverpool, 23. Jan. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 12000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 2000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 11200B. In amerik. Baumw. war das Geschäft gut Preise besserten sich. Fully good Oomra 5 5/32. Fine Bengal 4 26/32. Good fair Tinnivelly 5 7/32. Middl. amerikanische 5,40 (letzter Schlusspreis 5,34).Januar 5,19½(5,18½), Jan.-Febr.5,19½(5,18½),Febr.-März 5,21½(5,16½), März-April 5,24½ (5,19½), April-Mai 5,26½ (5,21½),Mai-Juni 5,28½ (5,23½),Juni-Juli 5,30 (5,25, Juli-August 5,31 (5,26½), Aug.-Sept. 5,30½ (5,26), Sept.-Oktbr.5, 29 (5,24½), Okt.-Nov. 5,27½ (5,23½), Nov.-Dez. 5,27⅛ (5,23½), Dez.-Jan. 5,27½ (5,23½), Jan.-Febr. 5,27½ (5,23½).

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**: für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Für gesunde und magendarmkranke
Kufeke
Kindermehl
Krankenkost
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Du Monts
Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Holz-Verkauf.

Am Montag, 29. Jan. 1912, nachmittags 2 Uhr,
werden im Distrikte **Boelenhalde** des zu Angelmodde in der Nähe der Albersloher Chaussee belegenen Gutes der **Frau Bürgermeister Boele (Pächter Vollbracht):**

30 Rm. grobes Schlagholz,
200 Eichen,
zu Stellmacherei u. Riegelpfählen geeignet, sowie
5 Buchen, bis 35 Zmtr. Durchmesser,
15 Kiefern
zu leichtem Bauholz,
12 Haufen Kiefern,
zu Brennholz, und
800 Kiefern-Bohnenstangen

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Verdingung

der Lieferung der Anthrazit-Nußkohlen, Briketts u. Gaskoks am Dienstag, den 6. Februar 1912, 10 Uhr vorm., im Geschäftszimmer der Verwaltung Wilhelmstraße 28, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Garnison-Verwaltung.

Geschäftshaus-Verkauf.

Mittwoch, den 31. Januar, morgens 11 Uhr, werde ich das hierselbst
Spiekerhof Nr. 11
gelegene Geschäftshaus im Auftrage der Eigentümerin zu Ort und Stelle meistbietend zum Verkauf aussetzen. Übergabe sofort oder später.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Holz-Verkauf

Am Montag, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, am **Hause Stapel** anfangend, sollen aus den Forstorten Tiergarten, Bökerheide und Flothfeld:

900 Fichten (Rottann.),
zu leichtem Bauholz, Gerüststangen, Latten, Leiterbäumen, Baumstangen usw.

öffentlich verkauft werden.

Haus Stapel bei Havixbeck, **den 21. Januar 1912.**

Frhrl. von Droste-Stapel'sche Forst-Verwaltung.
A. Fehmer.

Eröffnung der Suppenküche.

Indem wir Bekannten und Unbekannten für die uns zu Weihnachten zuteil gewordenen Unterstützungen herzlichst danken, zeigen wir heute unsern Gemeindemitgliedern hiermit an, daß vom 9. Jan. ds. Js. die Schwestern im Gemeindehause Horstberg 18 wieder für die Monate Jan., Febr., März eine Suppenküche eröffnet haben. Wir bitten herzlich, durch besondere Gaben uns unterstützen zu wollen.

Münster, im Januar 1912.
Der evangel. Frauenverein.

Herrschaftl. Einfamilienhaus,

neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *
Gefl. Anfrag. u. **B B 3459** an die Geschäftsstelle.

Langfristige 1. Hypothek v. 40 000 Mark auf Anwesen in aufblühendem Industrieort d. Münsterlandes **billigst** gesucht auf sofort od. bis 20. März ds. Js. Größte Sicherheit.
Offerten unter **R E 428** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Leipziger Messe f. i. Interessent. neue Spielwaren und Haushaltungsartikel zu verkauf. v. Erfinder. Offerten unter **P R 427** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kl. Damensofa (Biedermeierfasson) weg. Umz. zu vk. **R. A. Rolef,** Markt 37.

Zwangs-Versteigerung.

Am **1. Februar ds. Js., vorm. 10 Uhr,** soll an der **Gerichtsstelle zu Oelde** die daselbst an der Straße nach Sünninghausen äußerst günstig gelegene Besitzung des Fabrikanten Wiegard, worin seit Jahren Bäckerei und Wirtschaft, sowie die Fabrikation von Pflügen 2c. betrieben worden ist, versteigert werden. Das Anwesen hat eine Frontlänge von ca. 50 Meter und kann eventl. ganz oder geteilt erworben werden. Jede gewünschte Auskunft darüber erteilt der beeid. Auktionator **J. Kemper,** Oelde. r3c

Mehrere Interessenten.

Infolge des zum 21. September d. Js. bevorstehenden Übertritts des jetzigen Bürgermeisters in den Ruhestand ist die

Bürgermeisterstelle der Stadt Borken i. W.

am 21. September d. Js. auf eine 12jährige Dienstperiode neu zu besetzen.

Das pensionsfähige Gehalt inkl. Wohnungsgeldzuschuß ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 4500 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 5400 Mark festgesetzt. w3b

Für Bemessung des Ruhegehalts und der Hinterbliebenenversorgung gelten die gesetzlichen und ortsstatutarischen Bestimmungen.

Im Kommunal-Verwaltungsdienst durchaus erfahrene Bewerber katholischer Konfession wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 1. März ds. Js. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Bierbaum** hier senden.

Borken i. Westf., den 18. Januar 1912.

Der Magistrat.
Mettin.

Kolonats-Verpachtung.

Wegen Sterbefall soll das dem Herrn **Heinrich Henling** gnt. **Lippelmann** gehörende Kolonat, in guter, lebhafter Lage (im Emsgebiet), in der Gemeinde **Dackmar,** 2 Minuten von der Chaussee Sassenberg—Greffen und ½ Stunde von Sassenberg und Greffen belegen, r4c

am Montag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich durchs Meistgebot auf vorläufig 10 Jahre verpachtet werden.

Zu dem Kolonate gehören 150 Morgen, davon sind ca. 50 Morgen nur gutes Ackerland und 48 dito zweischnittige Wiesen, gutes Kuhheu liefernd, wovon ca. 26 Morgen in eingefriedigten Weiden, sowie auch das Ackerland beim Hofe liegend, und der Rest ist Holz und Heide.

Sämtliche Gebäulichkeiten sind in nur gutem Zustande, auch Stallungen der Neuzeit entsprechend angelegt.

Antritt Herbst 1912. Milch wird täglich zum Versand nach den Industrie-Städten vom Hofe geholt.

Inventar kann auf Wunsch käuflich übernommen werden.

Verpachtungsbedingungen u. alles nähere beim Unterzeichneten.

Carl Osthoff, vereid. Auktionator, Sassenberg.

Geschäftshaus zu verkaufen.

135

In einer Kreisstadt des Emslandes ist wegen Sterbefalls ein großes **Geschäftshaus** mit Ausspann, in dem seit langen Jahren ein Eisen- und Kolonialwarengeschäft nebst Schenkwirtschaft betrieben wurde, zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch für jedes andere Geschäft. Off. u. **M R 307** an d. Geschäftsst.

Damen-Frisier-Salon

Jos. Lücke, Salzstraße 35
am Servatii-Platz
Kopfwaschungen
neuester elektrischer Trockenapparat.
Anfertigung feiner, moderner Haararbeiten.
— Feinste Facharbeit. —

Verkaufe Jagdhund,

Deutsch-Langhaar, Dunkel-Brauntiger, schön geb., kräftig, 1½ J. alt, jagdl. ferm, wachsam, Umständehalber für 120 M. w26

Hansen, Förster, Legden i. W.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik

Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt **Fernruf 340**

Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saaljalousien, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**

Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl
Goldfüllfederhalter.
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Nervöse Zahnleidende

werden fast schmerzlos, schonend und billig behandelt in w*

C. Bröcker's Zahnatelier
Inhaber: **J. Klugmann**
Münster i. W. Ludgeristraße 114.

Sei kein Frosch

und behandle Dein Schuhzeug mit **Dr. Gentner's** Schuhcrême
„Nigrin"
Ohne Mühe eleganten Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des flüss. Metallputzmitt. „Gentol":
Carl Gentner in Göppingen
Fabrik chemisch-techn. Produkte.



Höh. Fachschule für Textilindustrie

Spezialschule für die Leinen- und Baumwollindustrie
Beginn der Kurse **SORAU N.-L.** II. April cr

ABTEILUNG:
1 Flachskultur
2 Spinnerei-Seilerei
3 Weberei
4 Musterzeichnen

Die Arbeitsmaschinen befinden sich im fabrikmäßigen Betriebe. Ausführlich Programme kostenlos durch die DIREKTION.

ABTEILUNG:
5 Färberei-Bleicherei-Appretur
6 Stickerei-Konfektion.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3

Makulatur

in grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Habe eine achtjährige
tragende Stute
(Rh.-Westf.), durchaus zuverlässig, sehr hübsch zu verkaufen.
Herm. Lueg, Langenbochum,
Herbernerstraße 120.

In einer aufblühenden Industriestadt an der Lüdinghauser Kreisgrenze hab. wir eine gutgehende *
Schenkwirtschaft
mit ca. 600 M. Jahreskonsum umständehalber zu verkaufen. Anzahl. 20 000 Mk. aus eig. Mitteln.
Ferdinand Greve u. Co., Lünen.

Kotten

mit 20 Scheffelgesäe Ackerland ist zum 1. Oktober d. J. zu verpachten. Arbeitsgelegenheit auf dem Hofe. *
Horstmar, 20. [illegible] 1912.
Bernard Reining
Gutsbesitzer.

Halt!!!
Kaufe getragene Kleidungsstücke, Zahngebisse. — **Zahle staunend hohe Preise. Komme per Karte.** Off. u. **S T 351** an die Geschäftsstelle.

Suche zwecks Löschung eines Bank-Kontos *
10 000 Mark
auf sichere 2. Hypothek. Angebote unter **W Z 3260** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfamilienhaus,
Brockhoffstr. 12, mit schönem Obstgarten, Gas, Bad, elektr. Licht, groß. Veranda, sofh. zum Verkauf. **Eggemann,** Osnabrück, Heinrichstraße 53. w*

» » Gut und billig « «
kauft man bei «
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.**

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

Irischer Ofen
wenig gebraucht, versetzungsh. zu verkaufen. Näh. Gesch. 126

Schlafzim.-Einrichtung,
echt Nußb. pol., auch get., zu verk. Besichtig. v. 11—5 Uhr. Augustastraße 28, II.

Zum 1. April eine gute
Bäckerei oder Haus,
welch. sich für Bäckerei eign., zu mieten od. zu kaufen ges. Offerten unter **R O 425** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten
von 20—30 Morgen, am liebsten in der Nähe Münsters, zu Okt. zu pachten gesucht. Off. u. G 549 an **A. Rolef,** Markt 37.. a2b

Für Gartenliebhaber!
2 schöne Gärten (kein Bauplatz), 70—80 Ruten, vorm Neutor, zu verk. Off. unter **L L 422** an die Gesch. *

Schwarzemaill. Herd
gut erhalten, für Mk. 25 zu verk. Näh. Gutenbergstr. 8, II. (12a

Fast neues Sofa, Kleiderschrank, Bettstelle,
billig zu verkaufen.
Marienthalstr. 74.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu sofort od. später zu vermieten.
Näh. Dortmunderstr. 14.

Gut möbl. Zim. m. Morg.-Kaffee, ev. Abendbrot, zu vm.
Näh. Zumbrockstraße 8.

Einfach möbl. Zimmer zum 1. Februar zu vermieten.
tom Rinkstraße 25.

Frdl. möbl Zimmer zu verm a25 Clemensstr. 12 1.

Herrsch. Wohnung
3 gr. Zim., Küche u. Zubeh., Preis 370 Mk., zum 1. April zu vermieten. *
Näh. Mecklenbeckerstr. 47.

Nordstraße 22
eine herrsch. Etage v. 6 groß. Zim., kpl. Badezim., Küche, Mans., Keller u. Zubeh., zum 1. 4. 12 zu vermieten. *
Näh. daselbst parterre.

Herrsch. Wohng.,
2. Etage, 4 große Zimmer, Küche, Vorratskam., Balkon, Mansarden, zum 1. April zu vermieten. **Preis 550 Mark.** *
H. Lackamp, Südstr. 47.

Zumbrockstraße 4, herrschaftliche Parterre-Wohnung mit vollständiger Badeeinrichtung zum 1. April zu vermieten. **Preis 650 Mark.**

Gr. herrsch. Wohnung.
Die bisher von Herrn Major Weiß bewohnte 2. Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubehör, ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderw. zu verm.
Näh. Bergstr. 24 II. a*

Schöne Mans.-Wohng.,
4 Zimmer u. Küche, evtl. zu sofort zu vermieten. Näheres bei **Peter Büscher,** Plönies-straße Nr. 5.

Parterre-Wohnung
und
herrschaftliche 2. Etage
in unmittelbarer Nähe der Bahn z. 1. April 1912 zu vm.
Näheres **Frau Frank,** e Hörsterstraße 32.

Herrschaftliche 1. Etage
im Hause Neustr. 8, bestehend aus 7 Zim usw., z. 1. April zu verm. Ferner sind **daselbst 3 Parterrezimmer** zu vermieten.

Herrsch. Wohnung 2. Et.,
5 Zimm. u. kompl eing. Badez., Küche m. Vorratsk., Mansard, Keller, Näh Graesstr. 44. a8e

Freundl. Wohnung,
4 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Koch- und Leuchtgas zum 1. April zu vermieten (hochpart.).
Näh. Kanalstraße 28, I. r*

Zum 1. April **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. j8a
Klosterstraße 69—72.

Große und mittlere Läden,
je zwei Schaufenster,
in modernem Neubau, zu jedem Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung zum 1. April zu vermieten. Allererste Lage. j2a
Julius Steuvers, Greven i. W.

» » Werkstatt, « «
passend für jeden Betrieb, 22×22 Meter Shedbau, sowie **2stöckiges Haus, 14×12 Mtr.,** beide auch als Lagerraum geeignet, jederzeit billig zu vermieten. Näh. Geschäftsst. *

Gesuchte Wohnungen

Wohnung gesucht,
4—5 Zimmer, abgeschl. Etage, **von kleiner Familie, 3 Personen, zum 1. April. Mauritz bevorzugt.** Offerten unter **W B 333** an die Gesch. *

Ja. Ehepaar sucht zum 1. 4. 1912 freundl. **Wohng.,** 3 Zim. u. Küche, keine Mans. Preis 300—360 Mark. Am liebsten Nähe der Bahnhöfe. Offert. mit Preisangabe u. **M R 424** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Prop. jung. Stundenmädch. für nachmittags sof. gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Büglerin
für nachmittags gesucht.
Schwelingstraße 12.

Treue brave kath. Pers.
zu 2 kl. Mädchen für sofort gesucht. Off. unt. **P R 3256** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April ds. Js. ein in ländlichen Arbeiten erfahr. kath. Mädchen.
Lohn 25 Mk. monatlich und Nebenverdienst.
Offerten unter **T W 430** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junges braves
Zweitmädchen
für sofort od. später gesucht, hauptsächl. für Kinder. Küchenmädchen vorhanden.
Frau Overberg, Münster, Rothenburg 52.

Suche zum 1. April ein tüchtiges in der Kinderpflege durchaus erfahrenes älteres
Kindermädchen
oder einfaches **Kinderfräulein.** Offerten mit Lohnangabe unter **G G 3267** an die Gesch. (f2b

Tüchtige kath.
Haushälterin
nicht unter 30 Jahren, von einem alleinstehenden Herrn zum 1. od. 15. Februar gesucht. Offert. unt. R R 3237 an die Geschäftsst. 22b

Verkäuferin.
Für 1 od. 15. März eine tüchtige **Verkäuferin** für Manufaktur- u. Kolonialwaren auf dem Lande gesucht. Nur streng kath. gesittetes junges Mädchen wird angenommen. Volle Pension im Hause.
Briefe mit Zeugn. erb. unt. F G 3169 an die Gesch. *

Staatlich ermächtigte Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst. Spezialwerkst. f. d. Automobilbau Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb, **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. ap

Suche zu April oder Mai
»» einen Lehrling. ««
Franz Hülsmann,
Rind- u. Schweine-Metzgerei, Münster i. W., Kreuzstr. 48, Ecke Buddenstr.

Schmiedegeselle,
in Hufbeschlag u. Wagenbau durchaus erfahren, auf dauernde Stellung gegen guten Lohn gesucht. **Franz Neuhaus,** Schmiedemstr., **Everswinkel.** *

Schmiede.
Sohn achtbarer Eltern bei guter Behandlung und guter Ausbildung als **Lehrling** gesucht. Off. u **M R 346** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen zum 1. Februar od. später einen selbständigen
»» Müller ««
mit guten Zeugniss. Lebensstellung wird zugesichert. *
Gebr. Rosendahl, Dinslaken.

Getreide- u. Mehl-Firma
sucht per bald einen mit der Branche vertrauten, jungen
Mann
für Kontor und Lager. Gefl. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsangabe erbitten unter E E 3265 an die Geschäftsstelle d. Ztg. a2b

Für das Kontor einer Weberei im Münsterlande wird
ein junger Mann
gesucht, der seine kaufmännische Lehrzeit gut bestanden hat. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Febr. einen tüchtigen
Bäckergehülfen
und zu Ostern einen
Lehrling.
Gustav Haermeyer, Bäckermeister,
Ibbenbüren, Großestraße 50.

Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, sich als a3a
Fahrradschlosser
auszubilden, sofort oder bald in die Lehre gesucht.
M. H. Gassel,
Fahrradhandlung, Borghorst i. W.

Sauberes fleiß. Mädchen,
in Küche und Haus schon angelernt, zu April (2 Person.) ges. Dechenstraße 2, II. Etg.

Kath. junger
Buchbindergehülfe,
nicht unter 20 Jahren, findet dauernde u. angenehme Stellung.
Paul Dahms, Oelde i. W.

Suche sofort oder zu April braven Junge als
Metzgerlehrling
f. m. Rind- u. Schweinemetzg. mit Kraftbetrieb. **A. Feldkötter,** Werneliugstr. 20. *

Junges Mädchen
sucht zu sofort Stellung in bess. kathol. Privathause, wo selbiges Gelegenh. findet, sich in Küche u. Haushalt auszubilden, bei Famil.-Anschluß. Es wird weniger auf Salär ersehen wie auf gute Behandlung. Off. unter **J K 343** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Schwägerin (17 J. alt) Stellung zur Erlernung der Küche in bess. Privathause ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschl. Offerten unter **A B 374** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ein jung. **Mädchen,** welches zu Apr. die Lehre beendet hat, f. Stelle, um sich im Näh weiter auszub., a. liebst. auf einer kl. Werkstube. Auf Verl. wird nicht gesch. Off. u. **F G 418** a. d. Gesch.

Erfahrene Verkäuferin
der Manuf.- und Weißwarenbr. sucht Stellung zum Frühjahr.
Off. u. **W W 411** a. d. Gesch.

Landwirt, 26 J., kath., sucht Stellung als
Verwalter oder Stütze
des Prinzipals. Derselbe war von Jugend auf beim Fach, ist mit sämtl. Arb. u. Masch. vertraut und gewöhnt, mit Hand anzulegen. Eintr. am 1. April. Off. unter Nr. 88 **postlagernd Alverskirchen.**

Ja. Bäcker- u. Konditorgehülfe
sucht sofort Stellung. Off. unt. **E F 417** an die Gesch. j2a

Kath. Mädchen, 24 J., sucht Stelle als **Haushälterin.**
Offerten unter **A A 432** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bess. kath. Mädchen
sucht zu April Stelle als Stütze bei Fam.-Anschl. oder bei alleinst. Herrn zur Führ. des Haush. Off. u. **S J 420** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Haushälterin,
kath., 37 J. alt, sucht Stellg. bei einem alleinstehend. bess. Herrn zum 1. März od. spät. Beste Empfehlungen. Zeugn. Offerten unter **J K 421** bef. die Geschäftsst. ds. Bl. *

Mädchen sucht noch Kundschaft im Waschen. Offerten unter **W Z 431** bef. die Gesch.

Junges Mädchen
sucht Stellung für Küche und Haushalt, am liebst. bei einz. Dame od. bess. Haushalt.
Offerten unter **O P 426** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Angehende Köchin
zur weiteren Ausbildung sowie ein **Kochlehrfräulein** gesucht.
Bahnhofs-Hotel, Gelsenkirchen.

Großhandlung sucht zum 1. April eine mit allen Kontorarbeiten vertraute
Buchhalterin.
Nur solche, welche bereits eine derartige Stelle innegehabt haben, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche melden.
Offerten unter **Z 598** an **A. Rolef,** Markt 37.

Komptoristin
für Engrosgeschäft zum 1. April gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. u. **Z 599** an **A. Rolef,** Markt 37.

Die Alleinvertretung
unseres überall bestens bekannten Mineralwassers ist für
Münster i. W. und Umgebung
unter günstigen Bedingungen an rührige, zahlungsfähige Firma zu vergeben. Fuhrwerk Bedingung.
Rhenser Mineralbrunnen, Rh.-ns a. Rh.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Versand 1911: **über 9 Millionen Flaschen.**

Tüchtiger Kaufmann,
35 Jahre alt, selbständigar Leiter eines **Manufakturwaren-Geschäftes** im Landstädtchen von 5000 Einwohnern, der 15 Jahre im Geschäft tätig, die Landkundschaft mit Erfolg besucht, besonders tüchtig im Verkauf, auf Lager und auf Reise, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, anderweitig gute, dauernde Stellung, evtl. Vertrauensposten und ist zur Uebernahme des Geschäftes bereit. Offerten unter **S T 3258** an die Geschäftsstelle d. Bl. b2b

Gute Vertretung
als Nebenerwerb
ist für unser Fabrikunternehmen zu vergeben. Großer Bekanntenkreis bei Privaten ist unbedingt erforderlich und werden die Bestellungen durch unsere Reisenden entgegengenommen.
Reflektanten wollen gefl. Angebote unt. **T T 3278** an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. b3a

Chauffeure!
Wir suchen zum 1. April ds. Js. für unsere **Automobil droschken** tüchtige, unbedingt solide und stadtkundige
Fahrer
bei dauernder Stellung und gutem Verdienst. Verheiratete werden bevorzugt.
Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschr. an die
Münstersche Autodroschken-Gesellschaft.

Bedeutende deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Unfall- und Haftpflichtversicherung und durchaus konkurrenzfähigen Einrichtungen — Vergünstigungsverträgen 2c. — sucht **für Münster und Umgebung** angesehenen und regsamen **Herrn als**
Hauptvertreter
unter äußerst günstigen Provisionsbedingungen. ed
Das bestehende Prämieninkasso wird mit übertragen
Angebote unter **A B 3243** an die Gesch. d. Ztg erbeten

Vieh-, Pferde-, Korn-Markt in Burgsteinfurt

am a2a

Donnerstag, d. 1. Februar.

Ausschreibung.

An der hiesigen katholischen Volksschule sind zu Ostern 1912 mehrere Lehrerstellen zu besetzen.

Außer dem gesetzlich festgesetzten Grundgehalte u. den Alterszulag. wird eine Mietentschädigung von 500 Mark bzw. 350 Mark und werden Ortszulagen von 100 bis 400 Mark gezahlt.

Einstweilig angestellte Lehrer erhalten ein ermäßigtes Grundgehalt von 1120 Mark.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend erbeten.

Herten (Westf.), 16. Januar 1912.

Die Schuldeputation:
Der Amtmann:
von Kleinsorgen.

Kötterei-Verkauf.

Die ½ Stunde vom Bahnhofe Appelhülsen in Bischf. Brodenbeck Nr. 20 belegene Wengelkamp'sche Kötterei, bestehend aus dem Wohn- und Nebenhause, Garten und 6 Morgen Ackerland, ist von mir mit Antritt zum 1. April zu kaufen.

Wilh. Händler.
beeid. Aukt., Nottuln i. W.

Kotten-Verpachtung.

Im Industriegebiet beleg. schöner Kotten von 40 Morg., davon 23 Morg. Ackerland, 17 Morg. Wiesen und Weiden, mit gut. Gebäuden u. Inventar, krankheitshalber sofort zu verpachten. Sämtl. Ländereien in bestem Zustande. Näheres durch

Jos. Mensing.
Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft,
Recklinghausen, Paulusstr. 3.
Fernruf 593.



Pferdezüchtern stehen meine für die ganze Provinz Westfalen angekörten Hengste zur gefl. Benutzung bereit.

Gutsbesitzer Leuter.
Deckstation Havixbeck (Westf.)

Doppelt soviel Eier!

☐ erzielt man durch Beimischung ☐
☐ von nährsalzhaltigem ☐
☐ Eierlegepulver OVAGEN ☐
☐ à 50 Pfg. um Futter. Allein echt zu ☐
☐ haben bei H. Esch, Münster. ☐
☐ Muster geg. Voreins. v. 70 Pfg. ☐

Witwer

angenehmes Äußere, kinderlos, 50 Jahre, kath., aus feinerer Familie, wünscht sich wieder zu

verheiraten.

Kath. Damen, auch Witwen ohne Kinder, die über ein größeres Vermögen zu verfügen haben u. dieserhalb in nähere schriftliche Verbindung treten wollen, werden gebeten, da Verschwiegenheit zugesichert wird, Briefe unter **G D 415** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

„Viel Eier"

erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte u. allgemein gelobte Geflügelfutter

„Nagut".

L. Küstermann, Hauptlehrer, Bodelschwingh, schreibt am 21. Januar 1908:
Mit der Nagut-Fütterung habe ich die besten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebh. Italiener vom Mai v. Js. Sie fingen Ende Okt. an zu legen und legten bis Neujahr 142 Eier, oft 15 Eier in 3 Tagen. Nach Neujahr litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist; haben aber bis heute doch 42 Eier gelegt u. s. w.

Reform-Hundekuchen

ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.
Verkauf und Anleitung durch:
Fritz Marquard,
Reform-Drogerie,
— Rothenburg 46. —
Telephon 1481. a3c

Großer
Stoff-Verkauf
— billig —
Dodostraße 11, pt. Kein Laden. 1*

Kaufe stets **Damen-Kleider, Blusen** zu hohen Preisen w2b
Frl. Sperling,
Jüdefelderstr. 43.

Haar-Ankauf
— zu höchsten Preisen —
Freys Frisem-Geschäft,
Verspoel 24, w*
neben Hotel Moormann.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen *
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Ein hochtragendes Rind
zu verkaufen. Uppenberg 83.

Maler-, Stuckateur- und Arbeits-Kittel billigst bei Werner Hüsing.

Gartenbaukurse.

Zur praktischen und theoretischen Erlernung der Gartenbaukunst, Blumenpflege, Obst-, Gemüsebau werden mit Berücksichtigung von Ferien folgende Kurse abgehalten:

a. Kursus für Baumschnitt	1. März—1. April	2	mal	wöchentl.	10 M.
b. Kursus	1. April—1. Okt.	4	„	„	60 M.
c. Kursus	1. April—1. Okt.	2	„	„	30 M.
d. Kinderkursus	15. April—1. Aug.	2	„	„	20 M.
e Ferienkurse I. für die Osterferien		3	„	„	9 M.
II. für die Sommerferien		3	„	„	18 M.

Anmeldungen werden jederzeit schriftlich und mündlich bei Frau Kaempf, Schwelingstr. 13, entgegengenommen, daselbst auch jede nähere Auskunft.

Rheinisch-Westf. Frauenverband,
Ortsgruppe Münster.

Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister

e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16.**

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.

Ausstellung in:
Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.
Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen. r*

Morgen Donnerstag

Billige Fischpreise!!

Delikate große **Fettbücklinge**
4 Stück **15** Pfg., (ca. 28 Stück) Kiste **97** Pfg.

geräucherter Schellfisch billig			
Cabliau, ca. 2—4pfündig,	Pfund	**23**	Pfg.
Schellfisch, kleiner, zum Braten,	„	**18**	„
„ ca. 1—1½pfündiger,	„	**28**	„
Bismarckheringe	4 Liter-Dose	**230**	„
Rollmöpse mit Gurkeneinlage	4 „ „	**230**	„
Bratheringe	4 „ „	**160**	„
Kronsardinen	Tönnchen	**155**	„
Stockfisch, gewalzter,	Pfund **73** und	**83**	„



Telephon Nr. 449.

H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgesch. Bergstr. 35 empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertige Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Guterhaltener
»» Landauer, Coupé ««
und ein fast neues
Halbverdeck
(mit Klappbock) bill. zu verk.
J. Demmer, Hörsterstr.

Auto,
klein. Typ, 2 Pfd., viersitzig, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Angebote u. **A A 3261** an die Ges. *

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

Kaufmann wünscht sich an einem Geschäft zu beteiligen. Offerten unter **S T 129** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verlobungsanzeigen
: : in Lithographie oder Buchdruck. : :
Louis Espagne,
Münster i. W. Ludgeristr. 94. a*

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rütter sr., Münster i. W. Kr. Timpen 17/19.** Telephon 1529.

Das Haar als Bazillenträger.

Die Zahl der Bakterien, die sich auf dem menschlichen Haar und auf der Kopfhaut selbst bei reinlichen Menschen ansiedeln, ist ganz enorm und kein anderer Teil des menschlichen Körpers, die Verdauungsorgane ausgenommen, dürfte daran so reich sein. Wenn auch die meisten dieser Schmarotzer für den Haarwuchs und die Gesundheit weiter nicht schädlich sind, so gibt es darunter doch auch verschiedene recht gefährliche, wie einige besondere Arten von Haut und Haarkrankheiten beweisen.

Ein gutes antiseptisches Haarwasser, täglich angewendet, reduziert diese Gefahren auf ein Minimum und erhält die Haare gesund und kräftig.

Ein solches antiseptisches Haarwasser ist das seit 24 Jahren bekannte ärztlich empfohlene Peru Tannin-Wasser von E. A. Uhlmann & Co., in Reichenbach i. V., kenntlich an der Schutzmarke „Die Töchter des Erfinders" und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Preis per Flasche M. 2.—, Doppelflasche M. 3.75.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer r*

Komplette Dampf-Anlagen.
Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Gebr. Husemann

Möbel und Innendekoration. b*

Große sehenswerte Ausstellung
Aparte neue Formen.
Fabrikate der Husemannschen Möbelfabrik
Billige Preise. Franko Lieferung.



Elegant sitzende **Oberhemde**
für Frack und Shmoking, in größter Auswahl.
W. Junkermann
r8b **48 Rothenburg 48.**

AEG
METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
MÜNSTER i. W.
Bahnhofstr. 40 *Telephon: 95*

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter.)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand (November 1911):
Eine Milliarde Mark.

Bankvermögen: **375 Millionen Mark.**

Zur weiteren Hebung unseres Geschäftes in der Stadt Münster suchen wir einen gut eingeführten

Generalagenten,

der namentlich in den guten Kreisen erfolgreich wirken kann. Ein vorhandenes Inkasso kann überwiesen werden. Kautionsfähige Reflektanten werden gebeten, umgehend ihre Bewerbung einzureichen an den Vorstand obiger Bank.

Die Bank steht seit 1883 mit dem Westf. Bauern-Verein in einem Vertragsverhältnis, wonach den Vereinsmitgliedern besondere Vergünstigungen gewährt werden.

Zu
Kaisers Geburtstag
empfiehlt die w2b
Münsterische Fahnenfabrik
Inh.: Aug. Zumhasch,
Prinzipalmarkt 33.
Reichs- u. Preuß. Adlerflaggen,
ferner
Flaggen und Banner
in allen Größen u. Farbenzusammenstellungen von baumwollenem Stoff, wie auch Ia. wollenem **Schiffsflaggentuch.**
Alle **Stoffe,** auch am Stück, sowie **Quasten, Cordeln, Spitzen, Stangen** in allen Längen usw.

Todes-Anzeige.



Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Erich Osthoff

im Alter von 19 Jahren.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem der Priester am Altare empfohlen.

Freckenhorst, den 23. Januar 1912.

Namens der trauernden Angehörigen:
Eduard Twillmann gt. Schulze Osthoff.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr, von der Pfarrkirche aus, daran anschließend das feierliche Seelenamt.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Bruder

den Kupferschmied
Hermann Blanke

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Er starb nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hh. Sterbesakramente, im 62. Jahre seines Lebens.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, insbesondere dem Gebete der Priester am Altare empfohlen.

Stadtlohn, 23. Januar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 26. Jan., morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 3¾ Uhr unser einziges Kind, unsere liebe, unvergeßliche Tochter

Magda

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb nach schwerer Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 14½ Jahren.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Coesfeld, den 23. Januar 1912.

Bürgermeister **Lübbesmeyer**
und Frau.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. d. Mts., morgens 8¼ Uhr, vom Krankenhause aus; gleich darauf die feierlichen Exequien.

Echter Skunks- oder Nerz-
Pelz- oder Muff
zu kaufen gesucht. Off. unter L M 423 an die Gesch. ds. Bl.

In meinen **beiden Geschäften**
Ludgeristr. 63 Drubbel 19
Ecke Klosterstr. Neub. Stoll-
Fernruf 240 Imann
kaufen Sie einen **wirklich hochfeinen**
Cognac.
Besond. billig **Hausmarke**
¾ Ltr.-Fl. ½ Ltr.-Fl.
1.50 **1.90**
Bitte versuchen Sie. b*
Max Hartz,
Münster i. W.
Spez.-Abt. Weine u. Liköre.

Rote ✚ Lose
à 3 Mark.
Münster-Lose
Nur geringer Vorrat.
Ziehung bestimmt in wenig Tagen!
Hauptgew. 2 Hptgew.
15000
8000
5000
3000
Münster-Lose à 1 Mark.
Glückssortiment 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.
vers. Lose-General-Debit
A. Rolef, Münster i. W.
und alle Lotterie-Geschäfte.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel „Subito" weil es die Haare sofort schmerzlos
radikal mit Wurzel
entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. 4,53(7
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis **5.00 M.** Preisgekrönt gold. Medaille. Vielfache Dankschr. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsnd. (auch Briefm.)
Rhenania-Parfümerie
Herm. Monhof jr.,
Salzstrasse Nr. 57,
vis-à-vis Feibes. a6a

Musikalien
Musikinstrumente
liefert am **billigsten** die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.
— Größte Auswahl am Platze. —
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Mein Lebertran
ist fast geschmacklos und wird von jedermann gern genommen. der große Umsatz bürgt für seine Güte. a4b
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24.50 M.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 32.50 M. usw. Werl. geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S., 151 Prinzenstr. 25
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Haushalt- und Sparherde u. Öfen
Küchen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Tucks-Puzzle-Spiele
Zag-Zaw,
um ganz damit zu räumen zu **billigsten Preisen**
empfiehlt w3c
A. Sprickmann-Kerkerinck,
Ludgeristr. 36.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau
August Rahe
findet am Freitag, den 26. Jan., morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche statt, wozu Freunde und Verwandte freundl. einladet.
Familie Aug. Rahe.